

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 377

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 29. October

Insertions-Preise:

Einpaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Stellen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3. 1. Stock.

1887.

Zur auswärtigen Politik „Sloveniens“.

Wir hatten wiederholt schon Gelegenheit, auf die eigenthümlichen und vielfachen Widersprüche hinzuweisen, die in der gegenwärtigen Aera zwischen unserer inneren und äußeren Politik sich geltend machen. Während bei Letzterer das enge Bündniß mit Oesterreich die Grundlage bildet und für das Vorgehen nach allen Richtungen entscheidend in die Waagschale fällt, wird im Inneren stets umfangreicher und intensiver eine die historisch begründete Stellung der Deutschen in Oesterreich beseitigende und den Staat in allen wichtigen Belangen immer mehr slavifirende Staatskunst betrieben. Zwar haben es die herrschenden slavischen Parteien um ihrer sorgfältig gehüteten Regierungsfähigkeit willen hin und wieder bereits für nothwendig gehalten, mit mehr oder minder starker diplomatischer Verlausulirung ihr Einverständnis mit der deutsch-österreichischen Allianz auszusprechen, allein wer die wahren Triebfedern dieser Parteien kennt, wer die Aeußerungen maßgebender Führer außerhalb des Parlamentes, wer die Stimmen der betreffenden Journalistischen Organe mit Aufmerksamkeit verfolgt, der weiß genau, was er von jenen, ohnehin höchst abgedämpften Kundgebungen zu Gunsten des österreichisch-deutschen Bündnisses zu halten hat. Eben in der letzten Zeit, aus Anlaß des Besuchs Crispi's

in Friedrichsruhe und der hiedurch geschaffenen politischen Situation hat auch die slovenische Presse sich wieder mit der äußeren Politik befaßt und hiebei Ansichten zu Tage gefördert, an deren Richtigkeit wir zwar nicht zweifeln, die aber in mehr als einer Beziehung so eigenthümlich sind, daß sie füglich als weiterer lehrreicher Beitrag zur Beleuchtung des Verhältnisses zwischen unserer inneren und äußeren Politik betrachtet werden können.

Während entsprechend den fast autoritativen Erklärungen der Organe der deutschen Reichskanzlei und des Wiener auswärtigen Amtes der Besuch des italienischen Staatsmannes beim Fürsten Bismarck als der Ausdruck des entschiedenen Anschlusses Italiens an das deutsch-österreichische Bündniß und als eine erhöhte Bürgschaft des europäischen Friedens angesehen wird, wissen die leitenden slovenischen Organe zu erzählen, daß an alledem kein wahres Wort und daß alle hierauf bezüglichen Behauptungen österreichischer und deutscher Blätter nichts anderes als „conventionelle Lügen“ in der Politik seien, wie das den „Polit. Fragm.“ entnommene und seit Nordau's bekanntem Buche bereits bis zum Ueberdruß mißbrauchte Schlagwort lautet. Von Crispi, dem alten Garibaldianer, sei ein aufrichtiges friedliches Verhältniß Oesterreich gegenüber niemals zu erwarten und eine Lüge soll es auch sein, wenn anläßlich der Reise Crispi's von der Erhaltung des

Friedens gesprochen wird. Diese Reise verbürge den Frieden nicht, im Gegentheil, sie bringe ihn in Gefahr.

Aber nicht nur der enge Anschluß Italiens an die mitteleuropäischen Kaiserkräfte, nicht nur die proclamirte Tripelallianz, nicht nur die darin allgemein gesehene Bürgschaft für den europäischen Frieden ist nach Ansicht der slovenischen Politiker eine conventionelle Lüge, sondern auch das deutsch-österreichische Bündniß selbst sammt allen darin bisher von beiden Theilen gesehenen Vortheilen ist nichts anderes, als eine solche grobe Täuschung. Oesterreich dient nur als Keil für die deutschen Pläne gegen Rußland, und Italien erhält seinen Antheil, damit es mithilft, Oesterreich auf's Eis zu führen und Rußland zu isoliren, zu dessen Schaden, noch mehr aber zum Schaden Oesterreichs selbst.

Die allergrößte unter den conventionellen Lügen aber ist es nach slovenischer Auffassung, als ob durch die österreichisch-deutsche Allianz oder auch durch die neuestens proclamirte Tripelallianz der europäische Friede gefestigt würde. Während man in Oesterreich sonst ziemlich ausnahmslos der Meinung ist, daß unsere Monarchie nur einen entschiedenen Gegner hat, nämlich Rußland, daß nur zwischen diesem Staate und Oesterreich entscheidende Gegensätze in der großen Politik bestehen, wissen die Leiter der Politik „Sloveniens“ dieß alles besser. Nach

Feuilleton.

Alte Funde.

II.

Römische Meilensteine aus Unter-Krain.

Im vorigen Herbst wurden drei römische Meilensteine vom Bauer Franz Koritnik auf seinem Acker am rechten Saveufer gegenüber dem an der Steinbrück-Agramer Eisenbahn gelegenen unterkrainischen Markte Reichenburg beim Pflügen für die Winterfaat aufgedeckt.

Die Fundstelle liegt auf krainischem Boden in der Steuergemeinde Gurksfeld, 3.5 Kilometer ober der gleichnamigen Stadt, von der in der General-Stabskarte eingezeichneten Saveüberfuhr in Reichenburg etliche 500 Schritte stromaufwärts, die nächste krainische Ortschaft weiter hinauf ist Unter-Piauscho. In dieser ganzen Strecke tritt das ziemlich steil ansteigende Gebirge fast bis zur Save heran, nur wenig Raum übrig lassend für die den Verkehr zwischen Steinbrück über Ratschach nach Gurksfeld auf krainischer Seite vermittelnde Bezirksstraße.

Auch die einstige Römerstraße an dieser Stelle, ein Paar Meter dem Stromlaufe näher gerückt als die jetzige Bezirksstraße, wurde bei den Nachgrabungen nebst vielen Bruchsteinen, vielleicht von einem dort bestandenem Brückenkopfe herrührend, aufgedeckt. Durch die rechtzeitige Anzeige des Barthelmä Reinit in Gurksfeld, der von diesem Funde Kenntniß

erhalten hatte, war es möglich, die vorhandenen Inschriftenreste für das Laibacher Museum „Rudolphinum“ zu acquiriren, wo sie nunmehr im südlichen Corridor des Hochparterres aufgestellt sind.

Das betreffende Gestein ist neogener Sandstein (Leithakalk der Geologen) aus Myriaden von Gehäusen meist mikroskopischer Seethiere zusammengesetzt, die verwitterte Oberfläche zeigt unter der Lupe eine außerordentliche Mannigfaltigkeit solcher organischen Reste, von denen jene der größeren Röhrenwürmer meist herausgefallen sind und kreisrunde Löcher im Gestein hinterließen, die man an Stellen, wo die Inschrift angebracht ist, als Interpunktionszeichen zu deuten veranlaßt werden könnte.

Die nächste Lagerstätte dieses Kalkes, von wo der Stein herrühren dürfte, ist jenseits der Save nicht weit von Reichenburg.

Die vorhandenen Inschriftenreste gehören zu verschiedenen Zeiten gesetzten Meilenzeigern an. Zwei derselben bestehen aus längsgetheilten Säulenhälften mit der Inschrift auf der vordern gewölbten Seite; die rückwärtige Fläche derselben ist roh bearbeitet, ohne irgend eine Spur von Buchstaben. Von der dritten Meilensäule sind nur zwei nicht zusammenhängende Inschrift-Fragmente, dem oberen Ende angehörig, vorhanden, die fehlenden Zwischenstücke und die weitere Inschrift konnten trotz wiederholter Nachgrabungen an besagter Stelle nicht aufgefunden werden.

Das besterhaltene Stück ist 68 Cm. hoch, der Durchmesser der Säule beträgt 45 Cm., die Breite der gewölbten Fläche mit der Inschrift 62 Cm., die untere unbeschriebene Säulenhälfte von beiläufig gleicher Höhe ist an Ort und Stelle geblieben. Die Buchstaben sind alle schön geformt, mit Sorgfalt ziemlich tief eingemeißelt, die Zeilen gleichmäßig vertheilt. Zufolge der an der linken Seite zum Theil (abirten Legende*) ist es ein Meilenstein aus der Regierungszeit des Kaisers Maximinus 235 bis 238 n. Chr. Derselbe ist für unser Land von doppelter Wichtigkeit, vorerst, weil bisher kein Römerstein mit dem Namen dieses Kaisers in Krain vorgefunden ist und überhaupt die Denkmäler des Maximinus zu den selteneren gehörten, sodann mit Rücksicht auf den in der Kriegsgeschichte Roms denkwürdigen Nachzug dieses Kaisers aus Pannonien nach Italien im Jahre 238 in der Absicht, den Senat in Rom für seine Aechterklärung und die Erhebung der Gordiane zur Imperatorswürde zu züchtigen, bei welcher Gelegenheit auch Emona von den Gräueln des Krieges heimgesucht wurde. Nach Hero-

*) im]p. Caes. G. Julius [Verus]
M]aximinus pins fellix] Germa.]
ma]xim]us Aug. pontifex [maxim.]
p. p.] tribuni . potes . co]s . pro
co]s . imp . bis et G. Julius [Verus]
Ma]xim]us nobillissim]us [Caes. princ.
iuv]ent[is] Justis Domni inv. [Aug.
fil.] Germa . max . a . Ce]le]stia]
m. p. XXXV.

ihrer Theorie ist das deutsch-österreichische Bündniß nur ein böser Streich Bismarck's; ohne die Intriguen des deutschen Kanzlers würden Oesterreich und Rußland die besten Freunde sein, sie würden sich am Balkan ohne jedes Hinderniß nebeneinander wohl befinden und die orientalische Frage wäre auf die einfachste Weise zu lösen.

So ungefähr spiegeln sich derzeit die Verhältnisse der äußeren Politik Oesterreichs in den Köpfen der slovenischen Politiker; wir haben wohl kaum nöthig, hiernach erst des Näheren anzuführen, daß die Ideen und Bestrebungen der Letzteren sich ziemlich im directen Gegensatz zu den oft bekannten Ansichten und Zielen der die auswärtige Politik der Monarchie leitenden Kreise befinden. Wir wissen zwar sehr gut, daß über die Meinungen, die in „Slovenien“ über die Ersprießlichkeit und die Richtung unserer auswärtigen Politik herrschen, augenblicklich an maßgebender Stelle einfach zur Tagesordnung übergegangen wird, aber ungemein charakteristisch bleibt es darum doch, daß die slovenische, wie auch die meisten anderen der am Ruder befindlichen Parteien die internationalen Beziehungen auf das Gründlichste perhorresciren, welche notorisch die Stütze und den Inhalt unserer auswärtigen Politik bilden. Auch kann ein Zweifel darüber wohl kaum bestehen, daß die hier auftretenden Gegensätze auf die Dauer nicht verhüllt und neutralisirt werden können und daß, wenn sie sich einmal geltend machen werden, dieß ohne schweren Schaden für das Reich kaum abgehen wird.

Wiener Brief.

(Die czechische Krise.)

25. October.

J. N. — Die „czechische Krise“ fängt nachgerade an langweilig zu werden. Gestern ist der Herr Ministerpräsident dazu gekommen, mit den Vollmachtsträgern des Czeskyclub, den Herren Graf Richard Clam-Martinic, Dr. Franz Ladislaus Rieger und Zeithammer, zu conferiren. An der Conferenz nahm auch der Herr Unterrichtsminister Theil. Die Conferenz dauerte zwei Stunden. Ueber das, was dort vorfiel, ist jedoch der Schleier des Geheimnisses gebreitet. Nur so viel erfährt man und zwar aus officiellen Blättern, daß Herr Graf Taaffe den Delegirten

dian war Hema (Emona) die erste Stadt Italiens, welche Maximinus mit seinem Heere betrat, sie war aber menschenleer, alle Einwohner waren geflohen, nachdem sie die Thüren der Heiligtümer und Häuser in Brand gesteckt und alle in der Stadt oder auf dem Lande befindlichen Vorräthe theils fortgeschleppt, theils verbrannt hatten, so daß weder für Menschen noch für Vieh Nahrungsmittel vorhanden waren. Das Heer übernachtete theils in der Stadt in den thürlosen und alles Hausrathes beraubten Häusern, theils auf offenem Felde, um mit Sonnenaufgang auf die Alpen zu marschiren (den jetzigen Birnbaumwald oder Loitsch (Longaticum), die es zwar glücklich überstieg, jedoch vor dem belagerten Aquileja der Kriegsnoth erlag, wo Maximinus nebst dem Sohne Maximus von den meuterischen Soldaten ermordet wurde.

Wir finden auf diesem Meilenzeiger den Namen des Vaters und seines Sohnes, beide mit den Beinamen Gaius Julius (Venus), letzteren als Nobilissimus (Caesar) bezeichnet, ein bei den als Mitregenten erklärten Kaiseröhnen übliches Epitheton. Der kaiserlichen Würde, der tribunicia potestas und dem Consulat ist keine Ziffer beigelegt, wohl aber gibt das dem Imperator in der fünften Zeile beigelegte „bis“ einen Anhaltspunkt für die Zeitbestimmung, wann dieser Meilenstein gesetzt wurde, nämlich nachdem Maximinus schon zum zweiten Mal von seinen Truppen zum Imperator ausgerufen worden war, was im Jahre 236 geschah. In Ueber-

des Czeskyclub Eröffnungen machte. Ueber die Natur dieser Eröffnungen wird Stillschweigen beobachtet. Wie officiös versichert wird, haben die Bevollmächtigten des Czeskyclub nicht einmal ihren Clubgenossen ein Sterbenswörtchen darüber verrathen und aus diesem Grunde sowie aus dem Inhalte der „in den journalistischen Verkehr gesetzten“ dießbezüglichen Nachrichten, wird geschlossen, daß die betreffenden Angaben alle Merkmale der Unglaubwürdigkeit an sich tragen. Heute werden die Eröffnungen der Regierung dem allmächtigen Executiv-Comité von den Delegirten des Czeskyclub unterbreitet.

Das ist Alles, was an thatsächlichen Meldungen über die „czechische Krise“ vorliegt; denn nicht einmal das ist sicher, daß Sonntag unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers ein zweistündiger Ministerrath stattgefunden habe, in welchem die den czechischen Unterhändlern zu machenden Eröffnungen festgestellt wurden. Es ist das Organ der czechischen Feudalherren, das „Vaterland“, welches dießbezüglich Zweifel aufwirft, indem es mit einem Anflug von Hohn meint: „Eine solche Meldung ist bekanntlich schon einmal — im „Fremdenblatt“ — dageswesen. Sollte sie nun heute deshalb glaubwürdiger sein, weil sie dießmal in der „Presse“ steht?“ Und mit geradezu schneidigem Hohne fügt das feudalerische Organ die Bemerkung bei: „Wenn es übrigens richtig ist, daß das Ministerium sich in der Weise mit der Rechten auseinanderzusetzen will, so schiene die Nothwendigkeit der formellen Behandlung der Rieger'schen Interpellation zu entfallen.“ In der That, wozu bedarf es parlamentarischer Formen, wozu überhaupt des Parlamentarismus, da doch, wie Figura zeigt, die Dinge außerparlamentarisch entschieden werden?

Der hämische Ton, welchen das „Vaterland“ gegen die Regierung anschlägt, schiene nun freilich darauf schließen zu lassen, daß die Delegirten des Czeskyclub, unter denen sich, wie bemerkt, auch der Herr Graf Clam-Martinic befand, von den Eröffnungen des Herrn Ministerpräsidenten nicht sonderlich befriedigt waren; aber diese Unzufriedenheit kann gar wohl erheuchelt, und zwar auf Wunsch der Regierung erheuchelt sein. Für eine solche Annahme spricht wenigstens die plötzliche Aenderung der officiösen Taktik. Zur Zeit, da die Regierung in Folge

einstimmung damit steht auch dessen in der vorletzten Zeile vorkommender Beinamen Germanicus, welcher auf seinen Münzen nach den über die Germanen erfochtenen Siegen seit 236 zu lesen ist.

Die letzten Buchstaben der vorletzten Zeile A·CE. bezeichnen die Stadt, auf welche sich die Distanz der auf dem Meilensteine angeführten 35 römischen Meilen M(illia) P(assuum) XXXV bezieht. Unzweifelhaft ist CE in CELEIA zu ergänzen, was mit der Meilenangabe übereinstimmt und auch durch den zweiten später zu besprechenden Meilenzeiger bestätigt wird, auf welchem A·CELEIA ganz ausgesprochen ist. Die Entfernung des Marktes Reichenburg von Cilli auf der Eisenbahn beträgt 52 Kilometer, oder in römisches Meilenmaß umgerechnet, XXXV M·P, die Einheit des letzteren Wegmaßes mille passuum mit 1·4725 Kilometer angenommen.

Hieraus ergibt sich ein neuer Beleg für die damalige Bedeutung des Municipiums Celeia im südlichen Noricum als eines der wichtigsten Mittelpunkte der römischen Verwaltung im mittleren Savegebiete. Nicht das nahe gelegene, von obiger Stelle nur 8·6 Kilometer entfernte Noviodunum (jetzt Der-novo unter Gurksfeld), auf welches Municipium sich die beiden bei Bösendorf und Wilre in Unterkrain gestandenen Meilenzeiger beziehen, wurde als Ausgangspunkt dieser Meilenzählung angenommen, sondern Celeia, der Sitz des römischen Procurators im südlichen Noricum. Dieser Meilenstein constatirt den Bestand einer Straßenverbindung der Stadt Celeia

der Standhaftigkeit des Herrn von Gautsch noch entschlossen war, den socialpolitischen Zweck des Schulregulativs aufrecht zu erhalten, und demgemäß verlangte, daß Herr von Gautsch als Schulmann nach seinen pädagogischen Zielen beurtheilt werde, war die officiöse Presse trotz zur Schau getragenen Unwillens ernstlich bemüht, die Czechen zu überzeugen, daß sie alle Ursache hätten, sich mit den zu gewärtigenden Compensations-Zuständen mehr als zufrieden zu geben. Seit aber der socialpolitische Zweck fallen gelassen wurde und seit man sich beschied, nur noch das — essentielle Moment des Schulregulativs zu retten, stacheln die Officiösen die Czechen förmlich zur Unzufriedenheit auf. Die hohe Regierung braucht eben unzufriedene Czechen, weil sie nur mit Hilfe solcher den Schein tapferer Bertheidigung der Quintessenz des Schulregulativs zu wahren vermöchte.

Es ist nun nicht zu zweifeln, daß die Czechen, dem Wunsche der Regierung entsprechend, eine recht unzufriedene Miene zur Schau tragen werden, trotzdem in Folge ihrer Action nicht nur das Schulregulativ bis auf ein Fünftel reducirt und auf diese Weise seines socialpolitischen Zweckes und seiner pädagogischen Ziele entkleidet wurde, sondern auch ihre anderweitigen Forderungen, welche mit dem Regulativ nichts zu thun haben und welche sie sozusagen nur zum Zwecke der Verschärfung der Haupt-Gravamina geltend machen, erfüllt werden. Das Unzufriedenthum ist eben, wie dieß Herr Graf Taaffe nur zu oft erfahren hat, eine Force des Czeskyclub. Er gibt sich nie zufrieden und wenn die Regierung ihm den Rock des Staates ausliefert, will er auch noch dessen Hemd. In der Gautsch-Affaire scheint jedoch den Altzechen der thatsächliche Sieg nicht zu genügen. Ihr durch den eclatanten Sieg aufgestachelter Ehrgeiz dürstet nach einem dem Gegner demüthigenden Triumph. Auch besorgen sie, daß die minder diplomatischen Jungzechen die erheuchelte Unzufriedenheit benützen werden, um den sowohl durch jungczechische als durch altczechische Agitatoren in einen unglaublichen Chauvinismus hineingeheizten Wählern zu zeigen, daß die altczechische Politik verfehlt sei und nur zu Niederlagen führe. Es fällt aus diesem Grunde den Altzechen wirklich nicht leicht, die Regierung für ihre Nach-

mit Noviodunum längs dem Sannflusse und weiter abwärts vom heutigen Steinbrück längs der Save. Hiemit hat auch eine schon früher ausgesprochene Vermuthung ihre volle Bestätigung erfahren, daß nämlich den mannigfachen Römerspuren von Cilli abwärts längs dem Laufe des Sannflusses bei Trommersfeld, Tüffer, St. Margarethen zu schließen, der Bestand einer Seitenstraße durch die schmale Sannschlucht zu Römerzeiten unzweifelhaft ist.

Es ist anzunehmen, daß an der Stelle des gemachten Fundes zu Römerzeiten eine Brücke über die Save bestanden habe und der weitere Verlauf der hier angedeuteten Straße der nämliche gewesen sei, den jetzt die Eisenbahn verfolgt; denn die Bedingungen für eine stärker benützte Fahrstraße waren am linken Saveufer viel günstigere als am rechten; während dort schon unter den Römern dichtere Ansiedelungen bestanden, wie dieß aus den aufgefundenen Römersteinen bei Reichenburg, Lichtenwald u. zu ersehen ist, befindet sich in der gedachten Strecke auf krainischer Seite der einzige namhafte Ort Ratschach, ein Marktflecken, von wo ein Römerstein bekannt geworden ist.

Bei dem lebhaften Schiffsverkehr auf der Save, der bei der Fahrt stromaufwärts die Beihilfe von Zugvieh erheischte, dürfte jedoch auch ein für die Schiffszüge bestimmter Weg schon zu Römerzeiten bestanden haben und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der für die Sava-Schiffahrt höchst wichtige, in der Obforge eines f. f. Navigations-

Niebigkeit zu belohnen, indem sie schonungsvoll auf Triumphe über sie verzichtet. Gleichwohl zweifeln wir, wie gesagt, nicht, daß der Appell der h. Regierung an die Großmuth der Altgeden Erhöhung wird. Schlimmsten Falles wird man noch irgend ein Concessiöndchen zulegen. Warum denn nicht? Wir haben's ja.

Politische Wochenübersicht.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes genehmigte: das provisorische Budget-Gesetz für das erste Quartal 1888, das Rekrutenbedarfs-Gesetz pro 1888 und das Postsparcassen-Gesetz. — Die Delegations-Session soll bis 25. November dauern; hiernach treten die Landtage zusammen. Der galizische Landtag soll schon anfangs November einberufen werden.

Das Herrenhaus acceptirte das provisorische Budget für das erste Quartal 1888 und das Rekruten-Contingents-Gesetz pro 1888. An der Wahl der Delegationsmitglieder nahm die Verfassungspartei keinen Theil.

Der Gesetzentwurf, betreffend die obligatorische Impfung, wird dem Abgeordnetenhause demnächst vorgelegt werden.

Am 22. d. M. wurden in Rom die Verhandlungen, betreffend den Abschluß eines neuen Handels-Vertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, eröffnet. Minister Crispien auf die freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten hin und drückte den Wunsch aus, diese Bande mögen durch ein rasches Gelingen der Unterhandlungen noch befestigt werden. Der österreichische Botschafter erwiderte in gleichem Sinne.

Die italienische Regierung hat das Elacrat der internationalen Commission betreffs Feststellung der österreichischen Grenze in der Provinz Udine ratificirt.

Der Papst soll ein Rundschreiben an die italienischen Bischöfe gerichtet haben, mittelst welchem dieselben aufgefordert werden, die katholischen Wähler zur Unterfertigung von Petitionen an das Parlament zu bewegen, in welchen um Wiederherstellung des Friedens zwischen dem Papstthum und Italien durch Rückgabe der päpstlichen Rechte seitens der Regierung gebeten wird.

Antes gestandene und erst nach Eröffnung der Südbahn aufgelassene sogenannte „Treppelweg“ am rechten Saveufer, welcher in Salach nächst dem Einflusse der Laibach (Nanportus) in die Save endete, in jene Zeiten zurückreicht. Eine wichtige Etape auf dieser Stromfahrt bildete schon damals das heutige Sautörsfl. von wo mehrere der Flußgötter der Sanadfalluta gewidmete Totensteine bekannt geworden sind, ferner das heutige Werned gegenüber der Eisenbahnstation Krefnitz, wo sich ein Römerstein Divo Savo befindet.

Mommsen bezieht die bei Ratschach und Sautörsfl in Krain gefundenen Römersteine in den ager Celeianus ein, auch greift die in der oberwähnten Karte gezogene Grenzlinie Noricum in einer Längsreihe, welche beiläufig bei Reichenburg beginnt und bis gegen Litta reicht, auf das rechte Saveufer über, während das ganze sonstige Savegebiet vom Ursprunge des Flusses bis zu dessen Einmündung in die Donau einen Bestandtheil Pannoniens bildet. Nach dieser ganz gerechtfertigten Annahme sind die aufgefundenen Meilensteine zugleich als Grenzmarken zwischen beiden gedachten Provinzen längs dem Laufe der Save anzusehen.

Aus Oesterreich sind bisher in unserer Reichshälfte nur drei Meilensteine mit dem Namen des Kaisers Maximinus bekannt geworden, nämlich einer bei Kleinschwechat auf der Straße von Carnuntum nach Bindobona, dann zwei in Stranitz bei Lorenzen auf der Straße von Celeia nach

Die Convention zwischen England und Frankreich bezüglich der Internationalisirung des Suezcanals ist perfect geworden. Die ersten Artikel bestimmen, der Suezcanal werde immer, in Friedens-, wie in Kriegszeiten, für alle Handels-, wie Kriegsschiffe ohne Unterschied der Flagge offen sein, daher dem Vlocusrechte nicht unterworfen werden. Die weiteren Artikel bestimmen die Neutralisirung des Canals, der Canalhäfen und der Ufer in noch zu bestimmender Zone. Die Zustimmung der interessirten Mächte wird sofort eingeholt werden.

In London fanden in dieser Woche abermals großartige radicale Demonstrationen gegen die Unterdrückung politischer Versammlungen und die Eingriffe in die Pressfreiheit in Irland und England statt.

Das „Journal des Debats“ erzählt, daß der Car bei der Rückreise durch Deutschland nach Petersburg den Kaiser Wilhelm in Berlin besuchen werde.

Am 27. d. M. trat die neugewählte Sobranje zusammen.

Nach den der bulgarischen Regierung zugekommenen Nachrichten organisirt das slavische Comité in Odeffa ein Attentat gegen das Leben des Fürsten, Stambulow's und Ratschewitsch's. Die Behörden sind gewissen Individuen auf der Spur, welche sich in Varna ausschiffen und im Verdachte stehen, im Besitze einer Höllenmaschine zu sein. Eines dieser Individuen wurde bereits in Varna verhaftet und werden in den nächsten Tagen wichtige Enthüllungen erwartet.

Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser empfing den Afrikareisenden Dr. Golub und dessen Gattin in Privataudienz. Der Monarch nahm die Berichte über die Erlebnisse der genannten Ehegatten in Afrika mit lebhaftem Interesse entgegen.

Kronprinz Rudolf empfing am 23. d. M. das Präsidium des hygienischen Congresses.

Aus München verlautet, daß neuerdings ein Theil des beweglichen werthvollen Nachlasses des

Boetovio (Pettau). Viel reicher jedoch ist dieser Kaiser in der ungarischen Reichshälfte vertreten, dort sind längs dem Laufe der Donau von Gran über Altfen (Aquincum) bis Eßegg (Mursa) nicht weniger als zwölf Maximinische Meilensteine bekannt geworden, von denen die meisten sich nun im Pester Museum befinden. Der Maximinus-Stein bei Reichenburg an der Westgrenze Pannoniens, mit jenen Meilensteinen an der Donau in Verbindung gebracht, erscheint gleichsam als der äußerste Vorposten des damaligen Primates der pannonischen Regionen, welchem Maximinus seine Herrschaft verdankte.

Mit obigem Meilensteine wurde zugleich ein zweiter aufgedeckt, welche jünger zu sein und wegen Schadhastigkeit einen Ersatz für jenen gebildet zu haben scheint. Es wiederholte sich auch hier die an anderen Orten constatirte Auswechslung alter Milarien durch solche jüngeren Datums, wovon nur beispielsweise die in den Jahren 1717 bis 1725 beim Dorfe Neunitz (Ivenza) hinter Hohenegg nordöstlich von Gills erfolgte Ausgrabung von acht Meilensteinen, davon fünf mit noch lesbaren Inschriften, erwähnt werden mag.

Dieser zweite Meilenstein ist ebenfalls eine der Länge nach halbirte Säule, deren mit der Inschrift versehene vordere Fläche weniger convex ist als jene bei obigem; ihre Höhe beträgt 85 Cm., die größte Ausweitung der beschriebenen Fläche 45 Cm.; der obere rechte Theil mit dem Namen des Kaisers und

verunglückten Königs Ludwig II. nach Stuttgart verkauft wurde, obgleich schon anlässlich der früheren Verkäufe zahlreiche mißbilligende Stimmen laut geworden waren.

Das Handelsministerium verordnete, daß an solchen Flaschen und Schankkrügen, welche in öffentlichen Schanklocalitäten für gebrannte geistige Getränke verwendet werden, sowohl Ausschläge als auch die Bezeichnung des Fassungsraumes anzubringen sind. Sämmtliche Bezirkshauptmannschaften, sowie auch die Gemeinderäthe der Städte mit eigenem Statut wurden nun aufgefordert, diese Verordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Am 23. d. M. fand in Baden bei Wien die feierliche Einweihung der dort neuerbauten protestantischen Kirche statt.

Am selben Tage wurde in Prag ein deutscher Gewerbebund für Böhmen in's Leben gerufen.

Die Grazer Universität zählt im ersten Semester 1227 immatriculirte Hörer, und zwar: 484 Juristen, 476 Mediziner, 64 Philosophen, 101 Theologen und 102 Pharmaceuten.

Der Landesausschuß von Kärnten versuchte mit den Landesausschüssen anderer Kronländer ein Einvernehmen darüber zu erzielen, auf welche Weise gemeinsam die gänzliche Aufhebung der ärarischen Straßen- und Brückenmauthen erzielt werden könnte. Die zu diesem Zwecke unternommenen Schritte ergaben jedoch keine solche Grundlage, daß die angestrebte Mauthenauflassung in dem gewünschten Umfange bei der Regierung und dem Reichsrathe angebahnt werden könnte, und deshalb hat der kärntnerische Landesausschuß beschlossen, weitere Schritte in dieser Angelegenheit vorläufig nicht mehr zu unternehmen.

Der Triester Gemeinderath bewilligte in seiner am 22. d. M. abgehaltenen Sitzung für das Communaltheater pro 1888 eine Subvention von 25.000 fl.

Zwischen der Südbahngesellschaft und der Regierung stehen Verhandlungen wegen Ausgleiches des Rauffschillings-Processes auf Basis des von der Südbahn überreichten Vorschlages bevor. Ein Peagevertrag auf der Strecke

dessen Titulaturen scheint absichtlich weggemeißelt zu sein, die stehen gebliebenen Buchstaben sind stark ausgewittert, schwer lesbar, leicht eingemeißelt, unregelmäßig, die Zeilen nicht parallel.

Nach den vorhandenen Buchstaben-Meilen ist aber dennoch kaum ein Zweifel übrig, daß dieser Meilenstein von Constantius Chlorus und Valerius Maximianus, sowie deren Cäsaren Severus und Maximinus Daza errichtet worden ist. Das leider schlecht erhaltene Denkmal erhält dadurch einen sehr großen Werth, daß Meilensteine so später Zeit in unseren Ländern zu den größten Seltenheiten gehören; er stammt aus der Zeit beginnend mit 1. Mai 305, an welchem Tage die Letztgenannten die Cäsar-Würde erhielten, bis 25. Juli 306, an welchem Tage Constantius (Chlorus) starb und Severus zum Augustus ernannt wurde.

Am besten erhalten und ganz gut lesbar ist die Orts- und Distanz-Angabe A CELEIA xxxv, eine Ziffer, die mit jener auf dem Meilensteine des Maximinus übereinstimmt.

Von dem dritten Meilensteine sind nur zwei obere, ebenfalls einer Säule angehörige, nicht zusammenhängende Inschriftreste vorhanden. Die Buchstaben sind regelmäßig gebildet, um ein Drittel länger, als beim Maximinus-Steine. Nach den Inschriftresten kann man aber auch hier sicher C. Vibius Trebonianus Gallus (251—253) als den in Frage kommenden Kaiser erkennen.

Agram-Sissel wurde zwischen der Südbahn und den ungarischen Staatsbahnen abgeschlossen. Derselbe bedeutet eine Errungenschaft der ungarischen Staatsbahnen.

Im Bahnhofpostamt zu Mori (Tirol) wurden am 24. d. M. sämtliche zur Expedition bestimmte Postbeutel mit dem Inhalte von etwa 5000 fl. gestohlen.

Aus der Kanzlei des Festungs-Artillerie-Commandos in Przemyśl wurden 6 für Bauführer bestimmte, nur geringen Werth innehabende Copien von Plänen, die auf drei Forts Bezug hatten, von einem flüchtig gewordenen Militärbäcker, Namens Marek, entwendet.

Am 24. d. M. wurde das Schloß des Fürsten Czartoryski in Wola nächst Krakau, welches viele werthvolle Alterthümer enthielt, ein Raub der Flammen.

In den Tagen vom 10. bis 19. d. M. sind in Rom 27 Cholerafälle, darunter fünf mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen.

Der neuernannte Fürstbischof Kopp von Breslau erließ einen versöhnlichen Hirtenbrief, welcher die Nothwendigkeit betont, die Rechte andersgläubiger Staatsbürger nicht zu verletzen.

Der von Antwerpen nach New-York abgegangene Postdampfer „Westerland“ ist in Folge heftigen Sturmes mit 90 Mann Besatzung und 400 Passagieren untergegangen.

Wegen „politischer Unverlässlichkeit“ mußten 150 Studenten die Petersburger Universität verlassen.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Personal-Nachrichten.) Der kaiserliche Oberstallmeister Fürst von Thurn und Taxis inspicierte in voriger Woche das Staatsgestüt in Prestranek. — In die österreichische Delegation wurden für Krain die Herren Dr. Poklukar als Delegirter und Canonicus Klun als dessen Ersatzmann gewählt. — Die Rechtspraktikanten Herr Rudolf Thomann und Herr Rudolf Perschke in Laibach wurden zu Auscultanten ernannt. — Dem Major des 17. Inf.-Regimentes Herrn Josef Müller wurde in a. h. Anerkennung seiner hervorragenden Dienstleistungen im Generalstabe das Militär-Verdienstkreuz verliehen.

— (Ergänzungswahl für den Krainer Landtag.) In Folge Todesfalles des gewesenen Landtagsabgeordneten Faber wird die Wahl eines Landtags-Abgeordneten für den Städtewahlbezirk Gottschee-Reisnitz am 22. November l. J. stattfinden.

— (Ein neuer Beitrag zur slavischen Solidarität.) Bekanntlich hatten im vorigen Sommer einige Hundert Czechen den slovenischen Brüdern im Süden einen Besuch abgestattet. Die hierbei gewonnenen Eindrücke haben auf die Mitglieder des Comité's, welches jenen czechischen Zug arrangirt hatte, einen so begeisterten Eindruck gemacht, daß dieselben beschlossen haben, um die damals angeknüpfte Verbrüderung dauernd zu fructificiren, einen „czecho-slovenischen Verein“ zu gründen. Der Aufruf, mit dem auch in slovenischen Blättern zum Beitritte zu diesem Vereine eingeladen wird, ist zugleich in mancher Beziehung so bezeichnend, daß wir nachstehend ein paar Stellen daraus mittheilen wollen. „Von den ersten Vertretern der slovenischen Intelligenz“ — heißt es da — „bis zum einfachsten Alpenhirten hat man gewetteifert in solcher Begeisterung, daß der Weg von Tarvis nach Laibach und von Laibach nach Triest nicht nur einem Triumphzuge glich, sondern in Wahrheit ein triumphales Geleite war.“ „Der slavische Gedanke hat in der glänzendsten Weise einen großen Sieg gefeiert“ und diese Kraftäußerung des slavischen Bewußtseins

war umso unerwarteter angesichts der „gedrückten Verhältnisse, in denen die slovenische Nation lebt“. Wie man sieht, verstehen die czechischen Vereinsgründer nach allen Seiten gleich kräftig zu übertreiben. Aber es kommt noch besser. Nach Hause zurückgekehrt, „war bei den Czechen nur eine Stimme: „Vergelten wir den Slovenen ihre Liebe zu uns.“ Und aus slavischem Herzen hat es sogleich wieder geklungen: „Helfen wir ihnen in ihren Nothen! Wir sind einig, sind verwandt! Verwandt und einig nach dem Blute und nach dem Geschlechte; daher soll dem Schwächeren der Stärkere helfen.“ So will es das slavische Herz.“ Zu diesem Zwecke soll also der „czecho-slovenische Verein“ gegründet werden, dem „die Pflege der czecho-slovenischen Cultur und national-wirtschaftlichen Interessen“ obliegen wird. Welcher Art und welchen Umfangs diese angeblichen gemeinsamen Interessen eigentlich sind, erfährt man leider aus dem Aufrufe nicht genau; es wird nur gesagt, daß in cultureller Beziehung eine Citalnica gegründet, Vorträge gehalten, Bibliotheken errichtet werden sollen, in national-wirtschaftlicher Richtung aber „wird man sich auf den Boden des praktischen Lebens stellen, in Folge dessen die slavische Frage im großen Umfange eine concrete Antwort erhalten wird“. Etwas dunkel ist da der Rede Sinn, aber so viel erfahren wir doch aus dem weiteren Aufrufe, daß der Hauptzweck des zu gründenden Vereines eigentlich die Förderung der „slavischen Wechselseitigkeit“ ist. Der Curiosität halber wollen wir auch noch erwähnen, daß sich unter den Vollblutczechen, welche in so lebhafter, slavischer Begeisterung den Aufruf zur Gründung des neuen Vereines — dem man wohl ohne Bedenken das beste Gedeihen wünschen kann — unterschrieben haben, sich auch die Herren Sedert, Großmann, Kühnl, Neureuther, Schmaus und Semann befinden. Wir haben nicht das Vergnügen, diese Herren zu kennen, zweifeln aber gewiß nicht, daß sie sämtlich den ältesten czechischen Familien entstammen.

— (Die Aufhebung des Krainburger Gymnasiums,) wie sie nach dem vielbesprochenen Erlasse des Herrn von Gautsch in Aussicht genommen ist, hat, wie sich „Sl. Nar.“ aus Rußland berichten läßt, auch im großen Carenreiche allenthalben das größte Aufsehen hervorgerufen. Der Correspondent des Blattes mußte, wie er berichtet, die betreffende Nummer stets bei sich tragen, um den vielen zweifelnden Russen documentarisch zu beweisen, daß sich die Sache wirklich ereignet habe; die guten und für die Slovenen so sehr begeisterten Russen wollten sie schlechterdings nicht für möglich halten. Endlich aber gelang es dem scharfsinnigen Narod-Mitarbeiter in Rußland, doch dem wahren Grunde des ministeriellen Erlasses auf den Grund zu kommen; derselbe bedeutet in Wahrheit ein glänzendes Zeugniß der geistigen Reife für die Slovenen und Czechen und ein Armuthszeugniß für die „stumpfsinnigen“ Deutschen. Der Minister hat nämlich slovenische und czechische Gymnasien nur deshalb zur Aufhebung bestimmt, weil diese Nationen nach seiner Ansicht bereits an einer Ueberfülle von gelehrtem Proletariat leiden, während die Deutschen noch eifrig fortlernen müssen, um Jenen mit der Zeit gleichzukommen, weshalb — angeblich — deutsche Mittelschulen nicht zur Aufhebung bestimmt werden. Dieses Uebergewicht der Slaven über die Deutschen zeigt sich insbesondere auch in Krain, wo die Slovenen es verstehen, zu Hause in ehrlicher Bemühung sich ihre Existenz zu gründen, während die Gottscheer mit Confect und Pomeranzen in die Welt hinausziehen, um bei „hoch“ und „nieder“ mit den betrügerischen Zahlen sich fortzubringen. — Sehen wir von diesen hirnverbrannten Auslassungen des russischen Mitarbeiters des „Sl. Nar.“ ab und überblicken wir die Nachrichten, die bis zum Schlusse

des Blattes über die Beilegung der zwischen der Majorität und der Regierung schwebenden Differenzen vorliegen, so läßt sich nach denselben ein bestimmtes Urtheil noch immer nicht abgeben. Es scheint aber wahrscheinlich, daß vermöge der von officiöser Seite aufgestellten Fiction eines „essentiellen“ und „nicht essentiellen“ Theiles der fraglichen Ministerialverordnung beabsichtigt wird, die Aufhebung einiger der von Herrn von Gautsch verfügten Maßnahmen den aufgeregten Parteien als beruhigende Concession hinzugeben. Hierbei wird mehrfach gemeldet, daß insbesondere auch die decretirte Auflösung des Krainburger Gymnasiums als ein nicht essentieller Theil der Verfügung angesehen und dessen Fortbestand als ein Zugeständniß an die Slovenen bewilligt werden wird.

— (Die Frage der slavischen Liturgie) ist bekanntlich im Laufe der letzten Monate besonders von czechischer und slovenischer Seite sehr lebhaft erörtert worden; die Einführung derselben wurde sogar schon unter die unerläßlichen Forderungen aufgenommen, welche die Politiker beider Nationen zu vertreten haben und als eine der nothwendigsten Voraussetzungen hingestellt, von denen der Fortschritt und die Entwicklung der slavischen Nationen abhängen. Wir hatten mehrfach bereits Gelegenheit, hierauf bezügliche Rundgebungen der slovenischen Presse zu erörtern, worin insbesondere auch des Verhältnisses in dieser Angelegenheit zur römischen Curie gedacht und die Theorie aufgestellt wurde: es sei nur eine Art Zuvorkommenheit, wenn der Papst in dieser Sache gefragt würde, stimme er zu, so sei es recht und auch das Beste für ihn, wonicht, werde die Einführung der slavischen Liturgie, welche nichts anderes als die Rückverlangung eines alten Rechtes sei, auch gegen den Willen Roms erfolgen. Bisher verlautete nichts Bestimmtes über die Haltung der Curie in dieser wichtigen Frage, nunmehr aber liegt eine officiële Aeußerung derselben vor, ein Brief des Wiener Nuntius Galimberti an den Bischof von Leitmeritz worin in ganz unzweideutiger und entschiedener Weise gegen die Einführung der slavischen Liturgie Stellung genommen wird. In diesem Briefe werden zunächst die Motive auseinandergelegt, welche den Papst veranlaßten, für Montenegro, beziehungsweise das Erzbisthum Antivari ausnahmsweise die slavische Liturgie zuzugestehen; es seien in diesem speciellen Falle alte Concessionen früherer Päpste maßgebend gewesen, wie auch der Umstand, daß es sich um keine vulgäre, sondern um eine alte liturgische, die altslavische Sprache gehandelt habe. Dann heißt es im Schreiben weiter: „Aus all' dem werden Euer Gnaden erkennen, daß es nicht angehe, sich des Zugeständnisses, welches der Erzbischof Antivari gemacht wurde, als eines Argumentes zu Gunsten anderer slavischer Staaten, außerhalb Montenegros, zu bedienen. Es fehlen da eben die specifischen Gründe, welche zu Gunsten Montenegros in die Schranken traten; wohl aber liegen Gründe vor, welche ganz für das Gegentheil sprechen. Euer Gnaden werden daher zu verhindern suchen, daß ähnliche Ansuchen seitens der Slaven, welche Ihrer Jurisdiction unterstehen, an den Heiligen Stuhl gerichtet werden, weil derselbe solchen Ansuchen wegen Mangels der nothwendigen analogen Verhältnisse zwischen der Erzbischof Antivari und der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht willfahren könnte. Der Klugheit Eurer Gnaden wird es gelingen, alle dießbezüglichen Agitationen namentlich seitens der katholischen Blätter, welche die Bevölkerung behufs Erlangung dieses Zugeständnisses ermuntern könnten, zu unterdrücken.“ Angesichts dieser bestimmten Rundgebung des Papstes, welche jede Geneigtheit der Curie zu Transactionen oder zur Nachgiebigkeit in dieser Angelegenheit entschieden ausschließt, darf man füglich auf die weitere Haltung

des Theiles der slovenischen Presse gespannt sein, dem die Einführung der slavischen Liturgie bisher in so großen Worten versprochen wurde. Wird die Propaganda nun gegen den erklärten Willen der Kirche fortgesetzt werden oder wird man, wie es in vielen Fällen auf slovenischer Seite schon öfter vorgekommen ist, die ganze so großsprecherisch inscenirte Gelegenheit wieder „versumpfen“ lassen? Das letztere dünkt uns fast wahrscheinlicher.

— (Slovenische Grundbucheinträge.) Wir hatten bereits Gelegenheit hervorzuheben, daß der Erlaß des Herrn von Praza, betreffend die Zulässigkeit slovenischer Grundbucheinträge in Steiermark, allenthalben im Lande großes Aufsehen gemacht und mehrfache Demonstrationen hervorgerufen hat. Unter diesen nimmt die gegen den fraglichen Erlaß erhobene Verwahrung des Landesauschusses von Steiermark den vorragendsten Platz ein. Wir können nicht umhin, diesem Proteste die wesentlichsten Stellen hier mitzutheilen, da die darin erhobenen Bedenken zum Theile auch auf Krain, wo wir uns slovenischer Grundbucheinträge bereits erfreuen, volle Anwendung haben, im Uebrigen aber die vom steirischen Landesauschusse betonten politischen, juristischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte auch von allgemeinem Interesse sind. Nachdem im Eingange der Verwahrung der Verwunderung Ausdruck gegeben wird, daß der Minister vor Hinausgabe dieses die Landesinteressen so sehr berührenden Erlasses nicht die Wohlmeinung des Landesauschusses eingeholt, letzterer daher genöthigt sei, auf solchem Wege die Stimme zu erheben, heißt es weiter: „Daß aber im gegebenen Falle die Stimme des Landesauschusses berufen ist, gehört zu werden, ergibt sich aus dem Umstande, daß die Bestimmungen über die Anlegung und innere Einrichtung der Grundbücher in die Competenz der Landesgesetzgebung gehören, und daß nach den §§ 18 und 19 der Landesordnung für Steiermark zweifelsohne nur der steiermärkische Landtag zu entscheiden hat, in welcher Sprache die Grundbücher in Steiermark anzulegen und weiterzuführen sind. In Ausübung der kompetenzmäßigen Rechte hat der steiermärkische Landtag das Gesetz vom 25. März 1874 über die Anlegung der Grundbücher im Herzogthume Steiermark und über die innere Einrichtung beschlossen, welches die a. h. Sanction erhielt und im Verordnungsblatte des Jahres 1874 unter Nr. 28 publicirt worden ist. Auf Grund dieses Gesetzes sind im Sinne der Intentionen des hohen steiermärkischen Landtages alle Grundbücher in Steiermark in deutscher Sprache angelegt und seither in deutscher Sprache weitergeführt worden. Eine Aenderung in der inneren Einrichtung des auf solche Weise zu Stande gekommenen öffentlichen Grundbuches in Steiermark kann und darf daher nur auf Grund eines vom hohen steiermärkischen Landtage beschlossenen, von Sr. Majestät dem Kaiser sanctionirten Gesetzes, wodurch die Bestimmungen des Gesetzes vom 25. März 1874 abgeändert oder ergänzt werden, erfolgen. Daß aber die Sprache, in welcher das Grundbuch angelegt oder geführt wird, ein wesentliches Moment, ja sogar eines der allerwesentlichsten Momente der inneren Einrichtung des Grundbuches bildet, bedarf kaum einer besonderen Motivirung, wenn man erwägt, daß das Grundbuch, die Grundlage zahlloser und wichtiger Rechtsgeschäfte, zufolge seiner hochwichtigen Aufgabe im Rechts- und Geschäftsleben des Volkes nur in einer allgemein anerkannte Geltung bestehenden, in ihrer technischen Ausbildung hinlänglich entwickelten und daher mittelst ihrer Ausdrücke die Begriffe klar und präcis bezeichnenden Sprache geführt werden darf und muß. Indem daher im entgegen gesetzten Falle die Eintragungen in das öffentliche Buch zur Quelle zahlloser Rechtsstreitigkeiten werden und zu verwirrender Rechtsunsicherheit,

wodurch die Wohlfahrt im Lande ernstlich gefährdet würde, führen müßten, und indem weiters der ebenst gefertigte Landes-Ausschuß in der besprochenen Verordnung des k. k. Justizministeriums einen Eingriff in die Competenz der Landesgesetzgebung erblickt — erachtet es der Landes-Ausschuß unter Vorbehalt, über diesen bedauerlichen Zwischenfall dem hohen Landtage in der nächsten Session Bericht zu erstatten, als seine Pflicht, schon derzeit gegen diesen die Rechtssicherheit und wirtschaftliche Wohlfahrt im Lande gefährdenden Eingriff in die Rechte der Landesgesetzgebung Verwahrung einzulegen.“ — Am Schlusse seines Protestes gedenkt der Landes-Ausschuß der Möglichkeit, daß der bezügliche Erlaß ohne Wissen und Zustimmung des Gesamtministeriums als einseitiger Act erlassen sein könnte, und spricht die Erwartung aus, daß die Regierung die Rücknahme desselben verfügen werde.

— (Ein Staatsbahnhof in Schischka.) Bekanntlich ist zufolge des zwischen der Südbahn und den Staatsbahnen für die Strecke Laibach-Divaca abgeschlossenen Peage-Vertrages die Station Laibach von den billigen Staatsbahntarifen ausgeschlossen und bestehen für Laibach die auch von uns schon mehrfach erörterten und Handel und Verkehr dieser Stadt empfindlich schädigenden Tarifanomalien noch immer fort. Auch durch einen bereits mehrfach in Frage gestandenen Erweiterungsbau des Staatsbahnhofes in Laibach würde hieran nicht nur nichts gebessert, im Gegentheile, es würden die beklagenswerthen Tarifverhältnisse, unter denen Laibach leidet, gewissermaßen stabilisirt werden und der hiesige Verkehr würde daher mehr von einem großen Bahnhofe auf dem Territorium der Gemeinde Schischka profitieren, für welchen sehr leicht die erwähnten billigen Staatsbahntarife zu erstellen wären. An Betracht dieser Umstände haben zahlreiche hiesige Firmen an die Handels- und Gewerbekammer eine Eingabe mit nachstehendem Ansuchen gerichtet: 1. Dieselbe wolle sich an das Handelsministerium und an die Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen mit der Bitte wenden, daß statt eines neuen Staatsbahnhofes in Laibach ein neuer Staatsbahnhof in Schischka erbaut und dieser Station die Staatsbahntarife von und nach Laibach gewährt werden mögen. 2. Die Kammer wolle sowohl beim Handelsministerium als auch bei der Generaldirection direct und durch deren Vertreter im Eisenbahnrathe, eventuell durch die Abgeordneten im Reichsrathe, erneuert Vorstellungen wegen Beseitigung der Tarifanomalien erheben, unter denen Handel, Industrie und Gewerbe, sowie Land- und Forstwirtschaft in Krain und Erßere insbesondere in Laibach, leiden. Das Kammerpräsidium hat hierauf die Petition dem Handelsministerium und der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen vorzulegen und auch das Mitglied des Staatseisenbahnrates, Herrn Karl Luckmann, ersucht, daß er für das in der Petition Berührte eintreten möge. Nach den traurigen Erfahrungen, die bisher auf diesem Gebiete gemacht wurden, darf man sich wohl auch bezüglich dieses neuesten Schrittes keinen besonderen Hoffnungen hingeben.

— (Die städtische deutsche Mädchenschule.) Es ist in der That rührend zu sehen, mit welcher Umsicht und mit welchem Eifer der hiesige Stadtmagistrat für die Unterbringung der deutschen Mädchenschule besorgt ist. Wir befinden uns nun schon im zweiten Monate des Schuljahres und noch immer sind die drei Classen dieser Schule mit mehr als hundert Schülerinnen in einem, sage einem Zimmer untergebracht, noch immer konnte der Magistrat keine Räumlichkeiten finden, damit die einzelnen Classen getheilt den Unterricht genießen können. Das ist ein Zustand, der kaum in der ärmsten Landgemeinde lange geduldet wird. Wie es unter diesen Verhältnissen mit dem Unterricht be-

schaffen ist, läßt sich leicht denken. Thatsächlich mußten die Kinder der 1. Classe in der verflossenen Woche an mehreren Nachmittagen nach Hause geschickt werden, weil sich der gegebene Stunden- und Lehrplan in Folge Beisammenseins von drei Classen nicht durchführen ließ. Montag und Dienstag haben sie gar keinen Unterricht! Wie lange wird diese Mißwirthschaft noch dauern? Wenn der Magistrat durch eine solche Vernachlässigung beabsichtigen will, den Bestand der von der Gemeinde mit so großem Widerwillen errichteten Schule zu untergraben, so dürfte es ihm bald gelingen. Schon Mittwoch, bei Wiederaufnahme des Unterrichtes, fanden sich nur mehr die Hälfte der Kinder aus der 1. Classe ein. Der andere Theil hat bereits Aufnahme in anderen Anstalten gesucht oder harret in stiller Duldung der schönen Dinge, die noch kommen sollen, harret, bis es endlich dem Landesschulrathe einfallen wird, gegen so schreiende Mißstände angemessen einzuschreiten. Interessant wäre es auch zu erfahren, ob man sich angesichts solcher Vorkommnisse in officiösen Kreisen noch immer wundert, daß die Deutschen Laibachs den unter den gegenwärtigen Verhältnissen von der Stadt errichteten deutschen Schulen das größte Mißtrauen entgegenbringen.

— (Theatervorstellungen im Redoutensale.) Wie uns der Theaterdirector Herr Alfred Freund mittheilt, wurde demselben vom Landes-Ausschusse der Redoutensaal für den Monat November überlassen und wird das „Gastspiel der deutschen Gesellschaft vom Armonia-Theater in Triest“ Samstag den 5. November beginnen. Das Personal soll aus 28 Personen, meistens Wiener Kräften, bestehen und sollen 24 Vorstellungen gegeben werden. An Novitäten sind unter Anderem „Durand und Durand“ — „Goldfische“ — „Eheglück“ in Aussicht genommen. Das genaue Personenverzeichnis und das detaillirte Repertoire werden wir in der nächsten Nummer veröffentlichen. Angesichts der theaterlosen Verhältnisse, in denen wir uns befinden, kann man die Etablierung einer provisorischen Bühne im Redoutensale gewiß nur mit Befriedigung begrüßen. Wenn die Gesellschaft Herrn Freund's halbwegs Befriedigendes zu bieten vermag, so dürfte auch auf einen zahlreichen Besuch mit Zuversicht zu rechnen sein.

— (Hungernde Schulkinder.) Bekanntlich wird seit einiger Zeit in Wien in allen Kreisen auf's Eifrigste für die ärmsten unter den Schulkindern gewirkt und gesammelt, deren Eltern in so trauriger Lage sind, ihnen auch das einfachste Mahl nicht geben zu können. Von den Geldern, die reichlich einfließen, soll dann ein Fond gebildet werden, aus dessen Erträge für die regelmäßige Mittagsverköstigung dieser armen Kinder, deren es in Wien nach den gepflogenen Erhebungen gegen 3000 gibt, gesorgt werden soll. In der That kann es einen schöneren Zweck kaum geben, als solche Kinder, die oft, ohne ein Stück Brod gegessen zu haben, zur Schule gehen müssen, vor Hunger zu schützen. Während also in Wien diese wohlthätige Action erst jetzt in's Leben treten soll, ist dieselbe in Laibach, wenn auch in aller Stille und in bescheidenem Maße, bereits seit zwei Jahren verwirklicht worden. Von den, den hiesigen deutschen Kindergarten besuchenden Kindern, werden nämlich seit dieser Zeit täglich 10 bis 12 der Ärmsten unter Aufsicht in die Volksschule geschickt, wo sie ein einfaches, aber schmackhaftes und gesundes Mittagmahl erhalten. Die vorhandenen Mittel gestatten es nicht, diese Wohlthat einer größeren Anzahl von Kindern zutheil werden zu lassen, obgleich noch viele vorhanden wären, denen sie im höchsten Grade zu Gute käme. Vielleicht genügt diese Anregung, um edle Menschenfreunde zu veranlassen, für den fraglichen Zweck eine Gabe zu spenden; auch die geringste Gabe wird dankbarst entgegengenommen werden und

wird dazu beitragen, dem humanen Werke die so sehr erwünschte größere Ausdehnung geben zu können. Spenden werden aus besonderer Gefälligkeit jederzeit von den Damen Jakobine Kastner (Burgplatz) und Theresine Maurer (Deutscher Platz) in Empfang genommen.

— (Das erste Concert der philharmonischen Gesellschaft) in der diesjährigen Saison findet morgen Sonntag den 30. October d. J. im landschaftlichen Reboutensaale um 7 Uhr Abends statt. Das Programm ist folgendes: 1. Franz Schubert: Ouverture zu „Alphonso und Estrella“, für Orchester. 2. Felix Mendelssohn-Bartholdy: „Variations sérieuses“, op. 54, für das Piano-forte; vorgetragen von dem Fräulein Ennie Skoblar. 3. a) Rob. Schumann: „Der Kuckbaum“, b) Rob. Franz: „Es hat die Rose sich beklagt“, c) Ad. Jensen: „Die Rosenzeit“, Lieder, für eine Sopranstimme mit Clavierbegleitung; gesungen von dem Fräulein Fanny Lenarčić. 4. a) Rob. Schumann: „In der Nacht“ aus op. 12, b) Rob. Schumann: „Aria“, aus op. 11, c) A. Goddard: Mazur, für das Piano-forte; vorgetragen von dem Fräulein Ennie Skoblar. 5. L. v. Beethoven: Fünfte Symphonie, C-Moll, für großes Orchester: a) Allegro con brio; b) Andante con moto; c) Allegro; d) Allegro.

— (Nur praktisch.) Wie es mit der Oppositionslust der slovenischen Abgeordneten eigentlich bestellt ist, zeigte sich unter Anderem auch aus der Rede, welche der „Ehren-Jungczech“ Herr Gregorec jüngst bei der Debatte über das provisorische Budget hielt. Dr. Gregorec gehört zu denjenigen slovenischen Abgeordneten, die sich stets auf die mit der jetzigen Regierung besonders Unzufriedenen hinausspielen; in solchem Sinne hielt er auch seine Rede, am Schlusse derselben aber schwenkte Herr Gregorec geschickt ein und meinte recht offenerzig, daß er doch lieber für das Budget stimmen wolle, „weil man nicht weiß, welches Schicksal die Majorität hätte, wenn sie gegen das provisorische Budget stimmen würde“. Praktischer und zugleich für die Regierung ungefährlicher kann man wahrhaftig nicht Opposition machen. Es ist eben doch viel angenehmer, am luogo di traffico trotz der Unzufriedenheit, die man bisweilen zur Schau trägt, kleine Geschäfte zu schließen, als in Wirklichkeit „das harte Brot der Opposition zu essen“.

— (Zur Hintanhaltung der Trunkenheit.) Der diesbezügliche im Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetzentwurf enthält nachstehende Bestimmungen: In Gemeinden bis 500 Einwohner darf nur eine Concession zum Ausschank gebrannter geistiger Getränke verliehen werden; in größeren Gemeinden kann auf je voll 500 Einwohner je eine solche Concession verliehen werden. Das Offenhalten der Locale, wo gebrannte geistige Getränke ausgeschänkt werden, ist von 5 Uhr Nachmittags des Sonn- und Feiertagen vorhergehenden Tages bis 5 Uhr Morgens des nächstfolgenden Werktages untersagt. Die politischen Landesbehörden können für bestimmte Bezirke oder Orte, für bestimmte Tage oder Stunden das Verbot aufheben. Die Uebertretung des Verbotes bewirkt Arrest bis zu einem Monat oder bis zu 50 fl. Geldstrafe. Die Trunkenheit in Gast- oder anderen Schanklocalitäten, auf der Straße oder an öffentlichen Orten bewirkt dieselbe Strafe. Diese trifft Jeden, der an solchen Orten Andere absichtlich in Trunkenheit versetzt. Dieselbe Strafe trifft Inhaber von Gast- und anderen Schanklocalitäten oder deren Stellvertreter oder Pächter, welche an Betrunkene oder offenbar Unmündige, die nicht in Begleitung Aelterer sind, geistige Getränke verabreichen. Forderungen für Verabreichung geistiger Getränke in Gast- und anderen Schankräumlichkeiten sind nicht klagbar, wenn eine frühere Schuld gleicher Art noch nicht bezahlt ist. Die Umgehung dieser Bestimmung

durch ein Scheingeschäft wird mit Arrest bis zu zwei Monaten oder Geldbuße bestraft. Jedem, der während eines Jahres dreimal wegen Trunkenheit gestraft wurde, kann von der politischen Behörde bis zur Dauer eines Jahres der Besuch von Gast- oder Schankräumlichkeiten seines Wohnsitzes und der nächsten Umgebung untersagt werden. Die Uebertretung dieses Verbotes bewirkt Arrest bis zu einem Monat oder bis 50 fl. Geldstrafe.

— (Die hiesige evangelische Gemeinde) feiert morgen, am 30. d. M. Vormittags um 10 Uhr, in ihrer Kirche das alljährliche Reformationsfest.

— (Deutscher Kalender für Krain.) Unserer neulichen Besprechung dieses trefflichen Kalender-Unternehmens fügen wir heute noch bei, daß der Reinertrag desselben der Errichtung eines Kaiser-Josefs-Denkmales in der Stadt Gottschee gewidmet ist.

— (Für die vierte diesjährige Schurgerichts-session in Laibach) wurde zum Vorsitzenden der Landesgerichtspräsident Herr Franz Ročevar und als dessen Stellvertreter die Herren Oberlandesgerichtsrath Josef Gerdesić und Landesgerichtsrath Ludwig Raunicher berufen.

— (Das Anastasius Grün-Denkmal in Graz) wurde auch von Sr. kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen Rudolf und der Frau Kronprinzessin Stefanie besichtigt, welche sich sehr anerkennend über das meisterhaft ausgeführte Werk des Professors Kundmann aussprachen.

— (Meteor.) Den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten, während noch die Sonne am wolkenlosen, vollkommen klaren Himmel stand, wurde in Laibach und auch an mehreren anderen Orten Krains, nach Zeitungsberichten auch anderwärts in der Monarchie ein prachtvolles Lichtmeteor beobachtet. Dasselbe flammte plötzlich östlich von der Mond-sichel, davon in etwa 2 Meter scheinbarer Entfernung, als eine wie ein Metallspiegel strahlende Lichtscheibe auf, es hatte den Anschein, als ob sich dieselbe vom Monde losgelöst hätte. Sie bewegte sich im silberhellen Glanze durch 2 Sekunden in der Richtung gegen Ostnordost, im weiteren Laufe sich hin- und herbewegend wie beim Tanze der Rücken und verlosch, bevor sie noch den Horizont erreicht hatte, geräuschlos. Der obere Theil der zurückgelegten Bahn leuchtete noch einige Zeit, und zwar nach einer uns zugekommenen Angabe durch 40 Minuten, am Firmamente und nahm in der Strecke von anderthalb Metern die Form einer beiderseits gefügten, hellen Federwolke an. Der Anblick dieses schönen Phänomens soll ein überwältigender gewesen sein. Es war dies an dem herrlichen, sonnenklaren, jedoch sehr kühlen Nachmittage des letzten Sonntags, das Thermometer zeigte 20° R.

— (Frühzeitiger Winter-Anfang.) Seit dem reichlichen Schneefall am 25. d. M. ist die Umgebung von Laibach und der größte Theil Krains bereits in eine winterliche Schneedecke eingehüllt, deren Last in den Waldungen und an den Obstbäumen bedeutenden Schaden verursacht hat. Vom Karst werden Schneeverwehungen gemeldet, mit denen der Eisenbahnbetrieb zu kämpfen hat. In Oberkrain reichten bereits am 10. d. M. die Schneefälle auf den Alpen bis in die Thalniederung herab und bot schon seit damals das obere Savethal von Ratschach bis Lengenfeld das Bild einer Schneelandschaft dar, wo man sich bereits der Schlitten bediente. Die Tagesmittel der Temperatur blieben seit dem Beginne dieses Monats ununterbrochen meist weit unter der Normaltemperatur zurück, der Laubfall und das Ende der Herbstflora traten bereits um die Mitte des Monats mit dem frühzeitigen, sich jeden Morgen wiederholenden Reife ein. Die Niederschläge haben bisher die ungewöhnliche Höhe von 240 mm erreicht. Die Wetterpropheten ergeben

sich in mannigfachen Combinationen über den Charakter der Bitterung, die wir bis zum Jahreschluß zu erwarten haben. Es dürfte für unsere Leser von Interesse sein, wenn wir aus der Wetterchronik der letzten Decennien jene Jahre anführen, in denen schon im October ausgiebige, bis in die Ebene reichende Schneefälle eintraten. Im Jahre 1884 lag schon am 24. Oct. Schnee auf den nahen Bergen, der Laubfall war frühzeitig, die Flora schon im letzten Monatdring ganz verlegt. Diesem October folgte ein grimmig kalter November, der seit 30 Jahren nicht seines Gleichen hatte. In dem an Niederschlägen reichen October des Jahres 1881 lag schon am 16. Schnee in der Ebene und stellten sich in den letzten Tagen des Monats abermals reiche Schneefälle ein. Ende December war die Ebene wieder schneefrei. Im Jahre 1879 fiel der Schnee am 16. und schmolz am 20. ab. Der Feldarbeiten konnten nicht fortgesetzt werden, schon am 4. November stellten sich wieder Schneefälle ein und dauerte die Schneedecke bis 24. Darauf folgte ein äußerst strenger December, der kälteste in diesem Jahrhundert. Im Jahre 1869 stellte sich am 16. October, von heftigem Gewitter begleitet, kniehocher Schnee ein, der in den städtischen Tivolimalungen großen Schaden anrichtete, das Ende dieses Monats bezeichneten abermals ausgiebige Schneefälle. Auch der Monat November war damals schneereich, ebenso der December, dessen Beginn der Eisenbahnverkehr zwischen Laibach und Triest durch 4 Tage ganz gesperrt war. In den letzten Tagen des Decembers folgten abermals reichliche Schneefälle. Im Jahre 1861 fiel bei dem Wetterstürze am 9. October sehr viel Schnee in den Alpen und im Mittelgebirge, in der Schneeberger Waldung erfroren mehrere Menschen; diese traurige Katastrophe war ein Seitenstück zu den am 15. October 1887 in der Mlinca bei Lengenfeld niedergegangenen Schneelaminen, unter denen zwei aus Kärnten über den Kamm der Karawanken in ihr Heimatdorf zurückkehrende Holzhacker begraben wurden, fünf ihrer Begleiter entrannen mit Noth dem gleichen Schicksal. Einer der reichsten, frühzeitigen Schneefälle in diesem Jahrhundert war am 15. October 1837. Nach den oben angeführten Witterungscharakteren der letzten drei Monate im Jahre waren frühzeitige Schneefälle im October meist auch von einem strengen, schneereichen November und December begleitet.

— (Der Ertrag der directen Steuern aus Krain) ist im Staatsvoranschlage pro 1888 von der Regierung mit 1,469.000 fl. eingestellt worden.

— (Bärenjagden in Krain.) Fürst Hugo von Windischgrätz erlegte in seinem zur Herrschaft Haasberg gehörigen Jagdreviere Japornig einen großen Bären (Männchen). — Am 17. d. M. machten die Grundbesitzer Strumbl und Klopšcar aus Uršnafelo (Bezirk Rudolfswerth) mit noch einigen dortigen Inassen Jagd auf Bären und erlegten zwei Bären (1 Männchen und 1 Weibchen).

— (Der Ausschuß des Deutschen Schulvereines) beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Regelung verschiedener Schulangelegenheiten in Maierle.

— (Erdbeben.) Am 23., 24. und 25. October d. J. wurden in Tschernembl Erdbeben verspürt.

— (Eine bulgarische Gärtnercolonie in Graz.) Die Bulgaren sind sehr tüchtige Gemüsegärtner. Diese Kunst tragen sie nun auch über die Grenzen ihres Vaterlandes hinaus und in den Ländern der St. Stephanskronen haben sehr viele größere Orte ihre bulgarischen Gärtnercolonien, von denen, da die Leute sehr frugal leben und ungemein sparsam sind, manch' blanker Ducaten in die Heimat geschickt wird. Nun beherbergt, wie das „Vaterland“ meldet, auch Graz seit einiger Zeit eine Bulgaren-

Colonie. Diese besteht aus neun Mann, welche sich in der Neuholdau niedergelassen haben und als Pächter eines großen Grundcomplexes den Gemüsebau im Großen betreiben. Die Leute, welche theilweise schon des deutschen Idioms mächtig, nach der Manier der Bulgaren sehr schnell sprechen, sind allgemein ruhig, schaffen rüstig und bewirtschaften ihr ausgebreitetes Terrain, auf dem sich alle möglichen Feld- und Gartengemüse finden, ganz rationell. Die Art der Bewässerung der Gründe, wobei ihnen der vorbeifließende Mühlbach sehr zu statten kommt, ist ganz interessant. Neuestens arbeiten die Grazer Bulgaren auch in Export und haben schon manchen Brautkopf nach Ungarn abgehen lassen, da dort nämlich andauernde Trockenheit herrscht und an Braut wenig erfescht wurde.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
	Tagemittel	Maximum	Minimum		
740.9	7.8	10.5	4.5	0.0	Tagüber meist bewölkt, Abends Aufhellung, Abendroth.
746.3	4.9	8.0	2.0	0.0	Morgennebel, Reif, tagüber heiter, Abendroth.
746.4	1.7	5.8	- 2.2	0.0	Dichter Nebel, Reif, wolkenloser Tag, Lichtmeter.
735.0	2.6	5.5	- 5.0	42.0	Dichter Nebel, Reif, bewölkt, seit 4 Uhr Regen, Taufsal.
732.7	1.3	4.5	- 0.5	22.0	Schnee bis Nachmittag anhaltend.
744.0	2.1	3.0	- 1.0	0.0	Morg. bewölkt, Nachm. bald heiter, eisig kalter Wind.
742.3	1.9	2.5	- 0.2	0.0	Trübe, kalt.

Wochenmarkt: Durchschnittspreise.
Laibach, 26. October.

Waren	Witt. Wg.		Waren	Witt. Wg.	
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen per Hektolit.	5.69	6.74	Butter per Kilo	—	90
" "	4.22	5.10	Eier 1 Stück	—	3
" "	3.25	4.50	Milch per Liter	—	8
" "	2.60	3	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
" "	—	5.50	Kalbsteif	—	50
" "	4.22	5	Schweinesteif	—	60
" "	4.06	4.75	Schöpfensteif	—	32
" "	4.39	5.50	Hendel per Stück	—	44
" "	2.32	—	Tauben	—	17
" "	11	—	Hühner 100 Kilo	—	214
" "	12	—	Stroh 100	—	179
" "	10	—	Holz, hartes, per Cubit-Meter	—	6.50
" "	1	—	Holz, weiches	—	4.15
" "	66	—	Wein, roth. 100 Liter	—	28
" "	60	—	" weißer "	—	30
" "	64	—			

Pränumerationspreise
Für das Ausland:
Mit täglich einmaliger Postversendung:
Für Deutschland vierteljährlich 8 fl., für Montetel. 5 fl., für Serbien vierteljährlich 7 fl. 50 kr., für alle anderen demeldesten Postvereine angehörigen Länder 9 fl.
Herausgeber: **Moriz Sjeys**.
Redaction: Wien, IX., Universitätsstraße Nr. 4, 1. Stod.
Expedition, Administration und Inseraten-Bureau: Wien, I., Schulerstraße 11. (2415)

Gemeinde-Beamter
auf dem Lande in Krain, 40 Jahre alt, ledig, rüstig, fituiert, wünscht ein junges, häusliches, gutmüthiges Mädchen, deutsch und slowenisch sprechend, in weiblichen Handarbeiten bewandert, und mit einigem Vermögen, zu ehelichen. Offerte mit Fotografie unter „discret“ übernimmt **Franz Müller's Annoncen-Bureau** in Laibach, Schusterstraße 3. (2442)

Letzte Post.
In Folge beabsichtigter Betriebseinstellung des Kohlenwerkes Sagor baten die Gemeinden des Sagorthales ihren Reichsrathsabgeordneten telegraphisch um Intervention bei der Regierung zum Schutze des krainischen Bergbaues und der bedrohten allgemeinen Interessen. Die Handelskammer und die Bergbehörde schreiten auch ein.

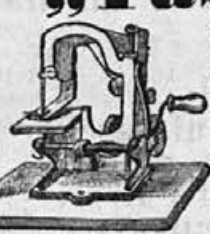
Unfehlbar!
Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein fester wirtendes Roborantium (Bart- zeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso fester wirtend bei Kahlköpfigkeit, Haar- ausfall, Schup- penbildung und Ergrauen der Haare. Erfolg bei



mehrmaligem täg- lichen Einreiben garantiert.
Versandt in Original-Flaschen à 1 fl. 50 kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch **J. GROLICH** in Brünn.
Depot in Laibach nur bei Herrn **Ed. Wahr.**

Kein Schwindel!
Sofort wirkend! (2238) Erfolg garantiert!
Das Roborantium wurde gleichfalls mit den befriedigend- sten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.
NB. Dort ist auch zu haben: Eau de Hebe, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiße und Heppigkeit der Körperformen, entfernt Sommerprossen und Leberflecke. — Preis 85 kr.

Die neue englische **W. G. Greiser-Mähmaschine**
„Tabitha“
ist so einfach und solid konstruirt, daß ohne weiteres alle Stoffe darauf genäht werden können; diese Maschinen sind unter Garantie ausprobiert, auf polirtem Tische, in Kisten verpackt für **fl. 3.50 & w.** nur gegen Nachnahme oder Vor- einzahlung des Betrages zu beziehen durch die Fabriks-Niederlage der „Tabitha“-Mähmaschinen, (2440)
Wien, I., Amalienstrasse Nr. 4.



Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigsten „Na- tron - Lithion - Sauerling“. Garold's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlen- saure Lithion bei Gleichzeiten das beste u. sicher- ste Heil- mittel ist.
Durch Reichtum a. Kohlenäure wirkt das Radeiner Sauerwasser als Spe- cificum bei: Gicht, Gal- len-, Blasen- und Nieren- steinen, Hämorrhoiden, Skro- pheln, Kropf, Gelbsucht, Magen- leiden u. bei Katarrhen überhaupt.
BÄDER, WOHNUNGEN, RESTAURATION BILLIG.
Haupt-Niederlage bei **Ferd. Plautz** in Laibach. 2317

GEGRÜNDET 1855
Älteste u. grösste
Annoncen - Expedition
HAASENSTEIN & VOGLER
(OTTO MAASS)
WIEN, PRAG etc.
Tägliche directe Expeditionen von Anzeigen, betreffend: Associations-, Compagnons-, Agen- tur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Ge- schäfts-Veränderungen, Waaren- Empfehlungen, Submissionen, Ver- steigerungen, Ausverkäufe, Specu- lationen, Bank-Emissionen, Verlosun- gen, Generalversammlungen, Eisen- bahn- u. Schifffahrts-Pkino etc. etc.
an alle Zeitungen des In- u. Auslandes.
Prompte, discrete u. billige Bedienung.
Zeitungs-Cataloge und Kostenvoran- schläge gratis und franco.
NB. Die Entgegennahme von Offert- briefen geschieht ohne Gebüh- renberechnung.

Gedenkt des Deutschen Schulvereines bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten und in Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten.

Vom Erfinder Herrn Professor **Dr. Meidinger** auschl. autorisirte Fabrik für
Meidinger-Ofen
H. HEIM, Döbling bei Wien.
A. u. E. auschl. Patent 1884.
Niederlagen: **Wien, I., Michaelerplatz 5.**
Filiale **Budapest, Thonethof.**
Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Sechshaus 1877, Wels 1878, Teplitz 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.
Vorzüglichste Regulir-Füll- u. Ventilations- Ofen für Wohnräume, Schulen, Bureau's etc., in ein- facher und eleganter Ausstattung.
Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. In Oesterreich-Ungarn werden von 315 Unterrichtsanstalten 2578 unserer Meidinger- Ofen verwendet, darunter in 97 Schulen der Com- mune Wien 668 Ofen, in 49 Schulen der Commune Budapest 356 Ofen.
Die grosse Belieb- heit, deren sich unsere Ofen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nach- ahmungen Anlass ge- geben. Wir warnen des- halb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabricates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger- Ofen oder als verbesserte Meidinger-Ofen anempfohlen werden.
Unser Fabricat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegossen.
„Vesta“, Regulir-Füll- und Ventilations-Ofen mit Doppelmantel. Patente angemeldet.
Die Mantel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen. Geräuschlose Füllung. Veltig lange Brenndauer bei Geseuerung, bis 24stündige Brenndauer bei Steinkohlenfeuerung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke.
„Helios“, rauchverzehrender Camin oder Ofen mit sichtbarem Feuer. Patente in allen Staaten angemeldet.
Ein Camin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Veltig lange Brenndauer bei Gese-, Stein- oder Brennstoffenfeuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Schlecht heizende Camine werden reconstruirt.
Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.
Trockenanlagen für gewerbliche u. landwirtschaft- liche Zwecke.
Waggon-Ofen.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Billig, solid!! Stannend niedrige Preise!!!
Billiger als überall sind **1000^{de}** „von
Tuch-Coupons
in dem
Tuch- & Schafwoll- Waaren- Versandt- und Export-Haus
Gustav Kraus, Jägerndorf, Österr.-Schlesien
bei streng solider u. reeller Bedienung unter garantirt guter Qualität zu haben.
Nicht Conveni- rendes wird an- standslos zurück- genommen.
Muster gratis u. franco!
Bitte nur einen kleinen Versuch zu machen!!!!
Auf vielseitiges Verlangen unserer p. t. Committenten versenden wir auch als besondere Schafwollwaaren - Specialität die hiesigen Wirkwaaren, als: **Socken, Strümpfe, Leibchen etc.** in feinsten und bester Ausführung zu Original-Fabriks- preisen. - Preis-Courante gratis u. franco.
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Baarsendung. (2413)

Man biete dem Glücke die Hand! 500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Ein-
richtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe
von wenigen Monaten
durch 7 Klassen von
93.000 Losen
48.500 Gewinne im
Gesamtbetrage von

**8,902.050
Mark**

zur sicheren Entscheidung
kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von even-
tuell

**500.000
Mark**

speziell aber

- 1 à 300.000
- 1 à 200.000
- 2 à 100.000
- 1 à 80.000
- 1 à 70.000
- 2 à 60.000
- 1 à 55.000
- 1 à 50.000
- 1 à 40.000
- 1 à 30.000
- 5 à 15.000
- 26 à 10.000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 256 à 2000
- 512 à 1000
- 739 à 500
- 2880 à 145
- 15989 à M. 300,
- 200, 150, 124,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von den hieneben verzeichneten
Gewinnen gelangen in erster Klasse
2000 im Gesamt-Betrage von
M. 117.000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse be-
trägt M. 500.000 und steigt sich in
2ter auf M. 35.000, 3ter M. 60.000,
4ter M. 70.000, 5ter M. 80.000, 6ter
M. 100.000, in 7ter aber auf event.
M. 500.000, spec. M. 300.000,
200.000 etc.

Die Gewinnziehung sind plan-
mäßig amtlich festgesetzt.

Bur nächsten Gewinnziehung
erster Klasse dieser großen vom Staate
garantirten Geldverlosung kostet
1 ganzes Orig.-Los fl. 3.50 fr. 6. B.
1 halbes „ „ 1.75 „
1 viertel „ „ .90 „

Alle Aufträge, welche direct an
unser Bureau gerichtet sind, werden so-
fort gegen Einreichung, Postanweisung
oder Nachnahme des Betrages mit
der größten Sorgfalt ausgeführt und
erhält Jedermann von uns die mit
dem Staatswappen versehenen Original-
Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die er-
forderlichen amtlichen Pläne gratis
beigefügt, aus welchen sowohl die
Theilnahme der Gewinne auf die ver-
schiedensten Klassenziehungen, als auch
die betreffenden Einlage-Beträge zu
sehen sind und senden wir nach jeder
Ziehung unseren Interessenten un-
aufgefordert amtliche Pläne.

Auf Verlangen versenden wir den
amtlichen Plan franco im Voraus
zur Einsichtnahme und erklären uns
ferner bereit, nicht convenirend
die Lose gegen Rückzahlung des Be-
trages vor der Ziehung zurückzu-
nehmen. Die Auszahlung der Gewinne
erfolgt planmäßig prompt unter
Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom
Glücke besonders begünstigt und haben
wir unseren Interessenten oftmals
die größten Treffer ausgezahlt, u. a.
Lose von Mark 250.000, 100.000,
80.000, 60.000, 40.000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem
solchen außerordentlichen Glück ge-
gründeten Unternehmern überall auf
eine sehr rege Theilnahme mit Ver-
sicherung gerechnet werden, und
bitten wir daher, um alle Aufträge
ausführen zu können, um die Be-
stellungen baldigst und jedenfalls vor dem
15. November d. J.
zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,
Bank- u. Wechselgeschäft in
Hamburg.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bis-
her geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-
Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall be-
kannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine un-
bedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf
halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenom-
men werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma
Kaufmann & Simon zu wenden. Wir stehen mit keiner
anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit
dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Collecte beauftragt,
sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kun-
den und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Ver-
trages. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert
und prompt effectuirt.

Original Hamburger Thee-Rum

vorgüglicher Qualität

1 Liter sammt Flasche 45 fr.

Allasch

(Doppelkümmerl),

1 Liter sammt Flasche 80 fr.

Benedictiner,

1 Liter sammt Flasche fl. 1.—

Chartreuse,

1 Liter sammt Flasche fl. 1.—

Echter Cognac,

1 Liter sammt Flasche fl. 1.—

etc. etc. (2350)

Zustellung franco Haus,

Bahn oder Stellwagen-

Standplatz (f. Landbewoh-

ner). Provinz Nachnahme.

Wiener Wein-

Fellerei,

Ottakring, Guber-

asse 15.

Gulden 100 bis 200 Gulden

können Personen jeden Standes

monatlich verdienen, welche sich

mit dem Verkauft von in Oester-

reich gesetzl. gestatt. Prämien-

Anleihen-Losen befassen wollen.

Offerte an Max Lustig, Bank-

geschäft in Budapest. (2423)

Lohnender Verdienst!

Wir suchen solide Personen

zum Verkauft gesetzlich er-

laubter Prämien-Lose

und gewähren hohe Provis-

sion, event. fixen Gehalt.

Hauptstädtische Wechsel-

staben-Gesellschaft

Adler & Co.,

Budapest. 2429

Exporthaus

zum

„goldenen
Schwert“

von

Silip Ticho

in

Brünn.

(2390)

Versendet gegen Nachnahme:

10 Mr. Damenloden fl. 3.—

10 Mr. Damentuch fl. 4.50

10 Mr. Cachemir fl. 5.—

10 Mr. Brocat fl. 3.50

10 Mr. Modedarchent fl. 3.50

10 Mr. Flanel fl. 4.—

10 Mr. Kalmuck, beste

Qualität fl. 2.80

1 St. 30 Ellen Haus-

leinwand fl. 4.50

1 St. 30 Ellen Haus-

leinwand fl. 5.50

1 St. 30 W. Ell. Schiffon fl. 4.50

1 St. 30 W. Ell. „ fl. 6.—

1 St. 30 W. Ellen Ring-

webe, ¼ breit fl. 6.50

1 St. 30 W. Ellen Ring-

webe, ¼ breit fl. 4.50

1 St. 30 W. Ell. Gradel fl. 6.50

1 St. 30 W. C. Canevass fl. 5.50

1 St. 30 W. Ell. Oxford fl. 4.50

1 Rest 10—12 Mr. Sauf-

teppich fl. 3.50

2 Bett-, 1 Tischdecke

(Rips) fl. 4.50

1 Rest 120 Winterho-

fenstoff fl. 2.—

1 Rest 2 W. Winterrock-

stoff fl. 4.—

Muster auf Verlangen franco.



KWIZDA'S Veterinär-Präparate.

Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille. — Ehrendiplom der landwirth-
schaftlichen Landes-Ausstellung in Czernowitz 1886, — Diplom zur I. Preis-Hunde-Ausstellung Wien
1885—1886, — besonderen Anerkennung der VI. Section (für Pferde) der k. k. Landwirtschafts-Gesell-
schaft Wien 1879 und 1885, — Anerkennung des Internationalen Jokey-Club in Baden-Baden, des Oester-
reichischen Jokey-Club in Wien, des Ungarischen Jokey-Club in Budapest ausgezeichnet.

Kwizda's k. k. priv. Restitutions-Fluid (Waschwasser für Pferde). Zur Stärkung vor
und Wiederkräftigung nach grösseren Stra-
pazen, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. etc. Preis einer Flasche fl. 1.40.

Kwizda's k. k. conc. Korneuburger Vieh-Nährpulver für Pferde, Hornvieh
bewährt sich bei regelmässiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blut-
melken, zur Verbesserung der Milch etc. etc.

Kwizda's Augenwasser für Haus- Eine Flasche 80 kr.
thiere.

Kwizda's Blister für scharfe Einreibung. Ein
Tiegel fl. 3.—

Kwizda's Desinfections-Pulver für
Stal-
lungen. ¼ Kilo 15 kr., 10 Kilo fl. 2.40.

Kwizda's Drüsen- u. Euter-Salbe.
Ein Tiegel fl. 1.—

Kwizda's Flechten- u. Räude-Oel
für Hunde. Eine Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Gallen-Tinctur für Pferde. Eine
Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Gelatine-Wurm-Kapseln
für Hunde. Eine Schachtel fl. 1.—

Kwizda's Heil-Pulver für Haus-
Geflügel. Ein Packet 50 kr.

Kwizda's Huf-Kitt, künstliches Hufhorn.
Eine Stange 80 kr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline gegen
und brüchige Hufe. Eine Büchse fl. 1.25.

Kwizda's Hufstrahl-Pulver. 1 Flasche
70 kr.

Kwizda's Hunde-Pillen. Eine Schachtel
fl. 1.—

Echt zu beziehen sind obige Präparate
in **Laibach** bei den Herren Apothekern G. Piccoli, J. Swoboda, W. Mayr, J. v. Trnkoczy;
ferner in den Apotheken zu **Bischofsflak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krain-**
burg, Neumarkt, Rudolfsbergh, Vietring, Tarvis, Villach.

En gros in allen grösseren Drogen-Handlungen.
Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's
Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Haupt-Dépôt: Kreis-Apotheke zu Korneuburg des Franz Joh. Kwizda,
k. k. österreichischer und k. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate. (2365)

Eingesendet.

Der Trost der Mütter beim Keuchhusten der Kinder. Wer kennt wohl nicht diese epidemische Krankheit, die
mit katastrophalen Affectionen beginnt und progressiv in den
heftigsten Krampfhusten ausartet, der Erbrechen und Blü-
tungen aus Nase und Mund hervorruft? Der Keuchhusten ist ein
Schrecken für die Mütter, eine Marter für die Kinder. Die
Wissenschaft hat kein Heilmittel, wohl aber die Natur, und zwar
in den **Sodener Mineral-Pastillen**, die, in
warmem Wasser aufgelöst und öfters verabreicht, das heilende,
das beruhigende, das lindernde Mittel sind, das diese lang-
wierige Krankheit, die zuweilen Lungenentzündung, selbst
Schwindsucht im Gefolge hat, in kürzester Zeit hebt. Bedarf es
der Weisung mehr für eine vorsorgende Mutter, als daß diese
Pastillen, die auf Grund wissenschaftlicher Erprobungen als das
diebsteigliche, beste, gehaltreichste und heilkräftigste Medicament
bezeichnet und empfohlen werden. pro 66 fr. die Schachtel in
allen Apotheken zu haben sind! (2405)

Eingesandt.

Drei Jahre war ich mit einem Magenleiden, welches ich
durch nachfolgende Symptome kennzeichnete: Druck im Magen,
unregelmäßige Entleerungen, stichartige Schmerzen etc., befallen.
Nach Gebrauch der von Herrn Poppe in Heide (Holstein) bezogenen
Pulver befand ich mich nach kurzer Zeit ganz gesund und kann
ohne Beschränkung auch schwere Speisen vertragen. Ich bin fest
davon überzeugt, daß es gegen Magenleiden nichts Wirksameres
gibt, als diese Pulver und danke Herrn P. für die mir geleistete
Hilfe vielmals. O e o r g o j e i c s, gewesener Gendarm.

Diakovar (Slavonien), 21. 12. 82.
Alle Verdauungsleidenden erhalten gegen Einsendung von
10 fr. von J. J. P. Poppe's Polistlin in Heide (Hol-
stein) ein kleines Werk, welches zur Vorbereitung der empfehlens-
werthen Cur dient. (2086)

Unter den Geschenken, welche dem Kronprinzen des deutschen Reiches zum Geburtstag zugehen, befindet sich auch eine, zur Gesundheit des hohen Herrn förderliche Gabe aus dem berühmten Brunnennote Sodener, wo vor Jahren (1869) auch der Kronprinzele Schwager, Großherzog Friedrich von Baden Genesung fand und zu dankbarem Andenken kostbare Bierpflanzen für den Curort stiftete. Es besteht nämlich obiges Geschenk aus einem eleganten Kästchen **Sodener Mineral-Pastillen**, von welchen der Kronprinz schon vor einiger Zeit eine Sendung empfangen hat, und die ihm nun von Seiten der Brunnennverwaltung, welche die Sodener Brunnennprodukte vertreibt, zum Festtage in hübscher Umhüllung neuerdings dargebracht worden. (2405)

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Krampf (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Paralyse der Verdauung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmern, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Fl. sammt Gebrauchsanz. 35 Kr., Doppelfl. 60 Kr. Central-Vertrieb durch Apotheker.

Carl Brady, Kremser (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind Schutzmarke. kein Geheimmittel. Die Behälter sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (2411)

Warnung: Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegende Gebrauchsanweisung aufgedruckt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gisel in Kremser gedruckt ist.

Es gibt zu haben: **S a i b a c h:** Apoth. Gabr. Piccoli, Apoth. Jol. Smoboda. — **W e l d e r b e r g:** Apoth. Dr. Baccarich. — **W i s c h o f s t a t:** Apoth. Carl Rabiani. — **M a d m a n n d o r f:** Apoth. Alex. Nöbels. — **R u d o l f s w e r t h:** Apoth. Dominik Rizzoli, Apoth. Bergmann. — **S t e i n:** Apoth. J. Moenit. — **T s c h e r n e m b l:** Apoth. Joh. Blazek.

Bestes Trinkwasser.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinst
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.



Zur Zeitvertreiberei
ist Laubfägerei!

Preisbuch 1887/88 franco.

zum gold. Pelikan!
Wien
VIII. Sebestergasse 20

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
IST DAS ECHTE

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

von **CAWLEY & HENRY**, in **PARIS**

Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D^r J. J. Fohl, D^r E. Ludwig, D^r E. Lippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
seiner absoluten Reinheit und weil dasselbe
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemengt sind.



Cawley & Henry
17, rue Bréanger, à PARIS

Waarenhaus
Johann Weiß, Brunn
Ferdinandsgasse Nr. 7.

Brünner
Winter-Anzugstoffe
in vorzüglicher Qualität,
135 cm breit, rein Wolle.
Ein completer
Männer-Anzug 5 fl.

Damenkleider-Stoffe,
das neueste u. eleganteste
für die Herbst und Winter-
Saison, 100 cm breit,
1 Kleid, 10 Mtr. fl. 4.20.

Echte
Hausleinwand,
¼ breit, complet 29 Ellen,
1 Stück fl. 4.50.
1 Stück ¼ breit fl. 5.75.

Rumburger
appretirte Stuhl-Leinen,
¼ breit, besonders für
Herrenhemden geeignet.
1 Stück (30 Ellen) fl. 8.50.

Rumburger
OXFORD
(echtfärbig)
in den neuesten Mustern.
1 Stück (30 Ellen) fl. 6.—
1 „ (29 „) „ 4.50

Sternberger
KANEVAS
1 Elle breit,
in allen Farben, gestreift,
garantirt echtfärbig
1 Stück (30 Ellen) fl. 6.—

Handtücher
aus Leinen mit hochrother
breiter Bordüre.
6 Stück fl. 1.30.
Küchen-Handtücher
grauleinen, complet lang u.
breit, 6 Stück 85 Kr.

Chiffon,
sehr gute Qualität, vorzüg-
lich geeignet für Herren-,
Frauen- u. Kinderwäsche,
90 cm breit, 1 Stück (30 Ellen)
I. Sorte fl. 5.50, II. Sorte fl. 6.50,
III. Sorte fl. 7.50.

Männer-Unterhosen
aus Barchent, Körper und Riemen-
Leinwand, blau, braun und
weiß.
3 Paar fl. 2.25,
aus Croisé, elegant, roth abge-
stept, mit Perlmutter-Knöpfen
3 Paar fl. 2.75.

FRAUEN-HEMDEN
aus Kraftleinwand oder Chiffon,
complete Größe mit Spitzen-
besatz.
6 Stück fl. 3.75.

1 Rest
LAUFTEPPICH,
10—12 Meter lang, in
allen Farben, sehr dauer-
haft,
nur I. Qualität fl. 3.50.

Arbeiter-Hemden
aus bestem gewirten
Rumburger Oxford, vor-
zügliche Qualität.
3 Stück fl. 2.50.

Damast-Handtücher
rein Leinen, 50 cm breit, com-
plet, lang, mit breiten ge-
knüpften Fransen, schwerste
Qualität.
6 Stück fl. 2.10.

Versendet per Postnachnahme.
Muster u. Preisblätter gratis u. franco.
• Nicht Convenierendes wird retourgenommen.

Echte Brünner Stoffe

für die 2424
Herbst- u. Winter-
Saison,
in Feinheit und Dauerhaf-
tigkeit jedes andere Fabri-
kat übertrifft, verwendet
nachnahme des Betrags die
Tuchfabriks-Niederlage
Amhof-Siegel
Brunn.

Coupon Anzug-Stoffe
Mtr. 3¹⁰ aus feiner
Schafwolle
4 fl. 80 Kr.
Mtr. 3¹⁰ aus feiner
Schafwolle
7 fl. 75 Kr.
Mtr. 3¹⁰ aus hochfein.
Schafwolle
10 fl. 50 Kr.

**Coupon für schwarzen
Salonanzug**

Mtr. 3²⁵ feines schwarzes
Tuch
7 fl.
Mtr. 3²⁵ feinstes Peru-
viennes, Dorsing
9 fl. 50 Kr.
Jeder Coupon ist vollkommen
genügend zu einem kompletten
Herren-Anzug (Rock, Hose und
Gilet).

Winter-Rockstoffe
Mtr. 2 Boy fein fl. 4.80
Mtr. 2 Boy hochfein fl. 8.—
Mtr. 2 Palmerton fl. 7.—
Mtr. 2 Palmerton
hochfein fl. 9.50
Mtr. 1⁷⁵ Loden für
Jagdbrock
4 fl. 25 Kr.

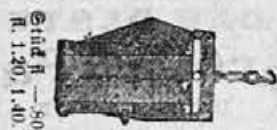
**Sammgarnstoffe, Kuffel,
Damen-Regenmantelstoffe**
sowie alle Arten von Tuchwaare
werden äußerst billig berechnet.
Auf Verlangen verwendet obige
Birma heretwillig
Muster gratis u. franco.

LOTTERIE
zur Erbauung eines deutschen Theaters in Prag.
3000 Treffer
Haupttreffer 10.000 fl. baar
weitere 2000 fl., 1000 fl etc.
baar ohne Abzug.
1 Los 2 fl. — Ziehung 15. December d. J.
Bureau: Wien, I., Bartensteingasse 4.

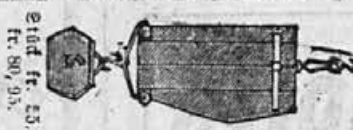


Perlen des Humors
„Vier Sprachen in „Einer“ Zeitung!“
„Ein Schatz für jede Bibliothek als „Zeitungs-“
Gaertner's Internationale Numerische Revue.
der Deutschen, französischen, englischen u. itali-
onischen Tagesliteratur, in der Originalsprache
aus mehr denn 200 Zeitungen etc. gesammelt. Zwei-
mal monatlich 16 Seiten Gross-Folio.
Preis incl. Zusendung: pro Jahr 8 fl., halbjährig 4 fl.
Salon-Ausgabe: Superfeines Papier mit eleganter
Sammel-Mappe pro Jahr 12 fl., Quartal 3 fl.
Redaction und Administration: Wien, Giselstrasse 4.
Bestellungen durch alle Postämter.

Hosenstreckker.



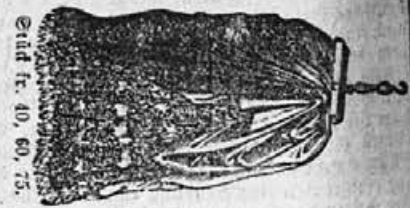
Stück fl. 50.
R. 120, 1. 10.



Stück fl. 25.
R. 80, 95.



Stück fl. 35.
R. 50, 60.



Stück fl. 40, 60, 75.

„Kleider machen Leute“

sagt ein altes Sprichwort. Kleidungsstücke, welche der Klasse angehörend waren oder durch Verpachten, Verdrücken gelitten haben oder zusammengekauft u. dgl. erhalten bei Gebrauch des **Patent-Herren- und Damen-Kleider-Conservators** wieder ihr früheres Aussehen. Wer auf Nettigkeit achtet und die Kleider conservirt zu erhalten wünscht, laufe sich den neuesten, in allen Staaten patentierten Herren- u. Damenkleider-Conservator, welcher gleichzeitig als vollständiger Kleiderhalter, Dosenstrecker, Handtuch- und Briefschaften-Klemme praktisch anwendbar ist, und das praktischste und billigste Geschenk ist, welches jede Herren- und Damen-Modedresse ziert. Zu haben in allen Herren- und Damen-Modeschäften und im Fabrik-Generaldépot M. D. Czvetkovics, Wien, L. Kohlmarkt 18. Ferner bei Franz Roder, Wien, L. Drennassgasse Nr. 2. — Prag: Goldschmidt & Söhne, „zur Stadt Paris“. — Budapest: Ohm & Simon. — Agram: Wilhelm Lipkovies.

Damen-Kleider-Conservator
Einzig in seiner Art, gegen Aufwühlungen, unangenehmliche Ausdehnungen, Verdrücken der Kleider und Abreiben der Fasern (Schlupfen). (2391)

Univ.-Med.-Dr. Emil Bock,
Docent für Augenheilkunde und emer. 1. Assistent der I. Augenklinik an der Universität in Wien,
ordinirt vom 17. October angefangen von 9—11 Uhr und von 2—3 Uhr speciell für **Augen- und Ohrenkranke.**
Armen unentgeltlich. (2428)
Raibach. Alter Markt Nr. 2.

Zur Herbst- und Winter-Saison!

In Folge des großen Umsatzes bin ich in der angenehmen Lage, nachstehend verzeichnete, für den Herbst und Winter für Jedermann unentbehrliche Bedarfsartikel in bester Prima-Qualität zu folgenden unerreicht billigen Preisen abzugeben:

Ich versende:

- Herren-Hemden** (anerkannt das beste Fabrikat) Chiffon, Cretou und Oxford, fein gepuht, 1 Stück fl. 1.20, fl. 1.50 bis fl. 2.—.
- Damen-Hemden** aus Chiffon mit reicher Stickerei, in eleganter Ausführung 6 Stück fl. 6.—, aus Chiffon od. Kraft, leinwand mit Zaderelbesag, 6 Stück fl. 4.75.
- Männer-Unterhosen** aus Varchent, Körper- u. Niesleinwand, blau, braun u. weiß, 3 Paar fl. 2.25, aus Croisé, elegant roth abgestreift, mit Perlmutternäpfen, 3 Paar fl. 2.75.
- Damen-Varchent-Hosen** aus feinstem weißen Varchent mit Säumchen gepuht, 3 Paar nur fl. 3.20, mit feiner Stickerei, 3 Paar nur fl. 4.25.
- Männer-Winter-Socken**, gestrickt, weiß u. farbig, 6 Paar fl. 1.40, gewirkt, glatt oder gestreift, 6 Paar fl. 1.20.
- Damen-Varchent-Nacht-Corsetten** aus feinstem weißen Varchent leicht modern gepuht, 3 Stück fl. 3.45, reich gestickt, 3 Stück nur fl. 4.75.
- Fute-Bettvorleger**, 1 1/2 Meter lang, rund umher mit Franzen, in den neuesten türkischen Mustern, 1 Paar fl. 1.30.
- Damen-Planel-Unterröcke**, vollständig breit und lang, reich gestickt, 1 Stück nur fl. 1.80, aus feinstem Planel, elegant ausgestattet, auch gestickt, ein Stück nur fl. 2.25.
- Pelz-Hose**, nur fl. 1.70.
- Englische Reiseplaids** aus reiner Wolle, 3 1/2 Meter lang, 1.60 Meter breit, 1 Stück fl. 4.50.
- Sacktücher**, Keinen, appretirt, weiß mit Rand, hochlegant, in feinem Carton, 10 Stück fl. 1.20, seidenappretirte Sacktücher, weiß, mit wunderschönem, geblumtem Rand in feinem Carton, 10 Stück fl. 1.20.
- Reiseplaid-Riemen** aus englischem Leder fl. 1.—.
- Arbeiter-Hemden** aus bestem gewirtem Kumburger Oxford, vorzügliche Qualität, 3 Stück fl. 2.80.
- Herren-Unterhosen**, sehr dauerhaft und warm, das Neueste, per St. nur fl. 1.20, feinste Qualität nur fl. 1.80.
- Gerren-Pelz-Teibl**, feinst, elegant, modern und sehr angezigt gegen Erkältung, nur fl. 1.80.

Meine Waaren sind, ich wiederhole es hiemit öffentlich, keine Reste, keine von anderer Seite angelieferten Schund-Ware, oder Ausschusswaaren, sondern von den ersten Fabriken für meinen riesigen Consum eigens fabricirte, neue, feine und solide Winterwaaren aus den besten Stoffen. Jedes von mir bezogene Stück ist mit meiner Stampiglie versehen und echte, gute, jahrelang haltbare Waare. Möge sich daher Jedermann durch einen Probeversuch von der Wahrheit dieses überzeugen und wird man bestens zufriedengestellt werden.
Ausführliche Preislisten versende gratis und franco.
Sämmtliche Bestellungen für alle angeführten, sowie was immer für Namen habende Artikel werden sofort prompt und solid gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages überallhin effectuirt durch das
Wiener Commissions- und Export-Waarenhaus
„zur Vindobona“,
CARL ZELINKA, Wien, III., Sebgasse 33.
Bitte, sich diese Annonce aufzubewahren. (2434)

E. Faber jun.
Innsbruck (Tirol)
Haupt-Depôt in eht Professor Dr. Jäger's
Wollregime
aus den concessionirten Fabriken der **W. Benger's Söhne**, Stuttgart und Bregenz.
Central-Depôt in
Tiroler Loden,
sowie Tiroler Artikeln aller Arten.
Wäsche-Fabrication u. Modewaaren-Lager.

Bei der Bruderlade in Trifail
ist die Stelle eines
Geschäftsführers
gelernter Gemischtwaarenhändler, mit der Befähigung zur Führung der Correspondenz und doppelten Buchhaltung, im Victualienmagazin mit dem Gehalte von fl. 1000.—, freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung sogleich zu besetzen. Gefordert wird Routine in Waarenbestellung, Kenntnis der slowenischen Sprache und eine Caution im Gehaltsbetrage, wovon auch ein Theil nachträglich durch Gehaltsrückzahlung werden kann. (2441)
Bruderlade-Vorsteherung Trifail.

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Tausende Tuchcoupons und Reste
für den Herbst- u. Winterbedarf versendet mit gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, jede Concurrerz schlagend, und zwar:
3-10 Meter Anzugstoff, dick und hart (compl. Herrenanzug gebend) fl. 4.50
3-10 Met. Anzugstoff, dick und hart, besser fl. 5.80
3-10 M. Anzugstoff, dick u. hart, fein fl. 8.—
2-10 Meter Winterrothstoff (completen Winterroth gebend) fl. 5.—
2-10 Meter Winterrothstoff, fein fl. 9.—
1-20 M. Veden (compl. Vedenroth gebend) fl. 3.35
3-25 Meter schwarzes Tuch, rein Wolle, (completen Salomanzug gebend) fl. 7.75
3-25 Met. schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salomanzug gebend), fein fl. 10.—
Damenmäntel u. Jackenstoffe, garantirt wasserdicht, fabriklos, sowie Tuchwaaren jeder Art allerbilligst.
Muster-Collection, alle Gattungen enthaltend, sendet gegen Portovergütung von 10 kr. in Marken bereitwilligst.
D. Wassertrilling,
Tuchhändler in Laibach, wih nachst Brunn.

Flüssiges Gold und Silber
zum Vergolden, Verbleiben und Ausbessern von Silber- und Goldgeräthen, Holz-, Metall-, Glas-, Porzellan-, Leder-, Papier- und allen Gegenständen. Anwendung für Jedermann sehr einfach. Preis per Flasche (sammt Pinsel 1 fl. 6 Flaschen 5 fl. — 12 Flaschen 9 fl. — Geldrücksendung bei 2399
Carl Pröls
in Brunn (Mähren).

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark.
Glücks-Anzeige.
Die Gewinne garantirt der Staat.
Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate **Hamburg** garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher
8 Millionen 902.400 Mark
sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche längstens nur 93.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: der grösste Gewinn ist ev. **500.000 Mark**.
Prämie **300.000 Mark**
1 Gew. à **200.000 Mark**
2 Gew. à **100.000 Mark**
1 Gew. à **80.000 Mark**
1 Gew. à **70.000 Mark**
2 Gew. à **60.000 Mark**
1 Gew. à **55.000 Mark**
1 Gew. à **50.000 Mark**
1 Gew. à **40.000 Mark**
1 Gew. à **30.000 Mark**
5 Gew. à **15.000 Mark**
26 Gew. à **10.000 Mark**
56 Gew. à **5000 Mark**
und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entsendung.
Der Hauptgewinn I. Classe beträgt **50.000 M.**, steigt in der II. Cl. auf **55.000 M.**, in der III. auf **60.000 M.**, in der IV. auf **70.000 M.**, in der V. auf **80.000 M.**, in der VI. auf **100.000 M.**, in der VII. auf **200.000 M.** und mit der Prämie von **300.000 M.** event. auf **500.000 M.**
Für die erste Gewinnziehung, welche amtl. festgesetzt, folgt
das ganze Original-Los nur **6 Mark** od. **3 fl. 60 kr. ö. W.**,
das halbe Original-Los nur **3 Mark** od. **1 fl. 80 kr. ö. W.**,
das viertel Original-Los nur **1 1/2 Mark** od. **90 kr. ö. W.**,
und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Beizheiligten erhält von mir nach flattaebakter Rechnung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugeandt.
Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.
Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum
5. November d. J.
vertrauensvoll an
Samuel Heckscher sen.,
Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Druckerei „Leykam“ in Graz.
Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.